Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug viertelјährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — Einzelnummer 20 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 107. Bromberg, Mittwoch den 7. Juni 1922. **46. Jahrg.**

Schulpolitik.

Maria Theresia hat einmal gesagt: „Die Schule ist ein Politikum." Maria Theresia hat zwar die schlesischen Kriege gegen den großen Preußenkönig verloren, war aber sonst eine weise und tüchtige Herrscherin und trieb eine vernünftige Innenpolitik. Was die Schulpolitik im besonderen angeht, so hat Österreich stets eine Richtung verfolgt, die in weitgehendster Weise den Wünschen der nationalen Minderheiten entgegenkam. Wir brauchen dabei nur an die freie Auswirkung polnischer Schultendenzen in Galizien zu denken, die kurz vor dem Weltkriege die erfolgreichsten Formen angenommen hatte. Wir kennen alle die Tatsache, daß viele sogenannte deutsche Rückwanderer nur darum dem Rufe der preußischen Ansiedelungskommission folgten, weil das Schulwesen Galiziens in der großen Hauptsache polnisches Gepräge angenommen hatte. „Wir haben unsern Lemberger Lehmboden nur deswegen mit dem posenschen Sande vertauscht, weil wir unsere Kinder in polnische Schulen schicken sollten", diese Worte konnte man oft von den Ansiedlern hören. So hervorragend konnte sich das polnische Schulwesen in einem Staate entwickeln, dessen regierende Schichten deutschstämmig waren, so konnte es sich entwickeln ohne einen Minderheitsschutzvertrag. Auch in Preußen hat erfreulicherweise das polnische Schulwesen nach den Teilungen Polens sehr erhebliche Förderung erfahren. Als die Posener Gebietsteile zu Preußen kamen, waren darin ganze 164 Dorfschulen vorhanden. Das neue Regiment ging unverzüglich daran, neue Schulen einzurichten. Die Unterrichtssprache war natürlich polnisch, und so bedeutete die altpreußische Schulpolitik der Minderheit gegenüber eine tiefgehende Förderung des polnischen Sprachtums. Und von der neupreußischen Minderheitsschulpolitik kann man das in erhöhtem Maße sagen, nachdem sie sich von den Schärfen der allerletzten Jahrzehnte losgemacht hat. Wenn heute in Recklinghausen 10 000 Mark deutsch für polnische Schulzwecke unter Streichung allgemeiner deutsch-kommunaler Posten bewilligt werden, so ist das sicher ein anerkennenswertes Zeichen einer vernünftigen Schulpolitik im Reiche. Auch in Danzig hat man allenthalben polnische Schulen eingerichtet, und neuerdings ist dort ein polnisches Gymnasium entstanden, das die polnischen Zeitungen als den „Kettenring" bezeichnen, der Polen einst mit Danzig zusammenschließen wird. Überall, wohin wir also in Geschichte und Gegenwart blicken, ist eine Schulpolitik zu entdecken, die eine freiwillige Förderung des polnischen Volkstums bedeutet. Selbst die Frage, ob die Bismarckische Ära keine solche Förderung war, kann man nicht mit einem glatten Nein beantworten.

Wie ist es nun um das deutsche Schulwesen in der Welt und in unserer polnischen Heimat bestellt? Bekanntlich müßte es sich nach einem gewissen internationalen Vertrag, den man Minderheitsschutzvertrag nennt, auf nationaler Basis frei entwickeln können, es müßten ihm zu diesem Zwecke „Erleichterungen" verschafft werden. Es ist auch klar zu erkennen, was unter diesen Erleichterungen zu verstehen sei, nämlich erstens Erteilung des gesamten Unterrichts in deutscher Sprache und Anstellung deutscher Lehrkräfte, zweitens die Nichtbehinderung deutscher Privatschulen, drittens Gewährung von staatlichen Zuschüssen aus den Fonds, die für allgemeine Schulzwecke vorhanden sind. Daß eine Beschulung überhaupt einzutreten habe, ist selbstverständlich, liegt außerdem auch schon in dem Begriff „Allgemeine Schulpflicht". Es wäre ein Widersinn, wenn etwa ein Staat eine „Allgemeine Schulpflicht" auferlegen wollte und sich keine allgemeine Schulsorge angelegen sein ließe. Diese allgemeine Schulsorge ist erst dann voll erfüllt, wenn alle Kinder voll unterrichtet werden und nicht nur vertretungsweise. Daß schwere Lücken in der Schulsorge vorhanden sind, wenn Tausende von Kindern überhaupt keinen Unterricht haben, liegt auf der Hand. Und wenn insbesondere eine sehr beträchtliche Kinderzahl jahrelang überhaupt keine religiöse Unterweisung erhält so ist das zweifellos ein **Mangel an sittlicher Sorge** für die Schuljugend. Wenn die Lehrerneuausbildung in durchaus keinem Verhältnis zum Lehrermangel steht, so liegt sicherlich kein ernster Wille zur Behebung des Schulelends vor. Wenn bestehende gute Schulen außer Betrieb und die Schulhäuser außer Besitzrecht gesetzt werden, so darf man sogar am guten Willen überhaupt zweifeln. Wenn Tausende von Kindern der nationalen Minderheit in die Schulen der nationalen Mehrheit gepreßt werden, so darf man das wohl als schwere nationale Bedrängung empfinden. Wenn endlich beabsichtigt wird, die Errichtung privater Schulen durch Verwaltungsmaßnahmen zu unterbinden, so muß man zweifellos von übelwollender Absicht sprechen. Gesegnet ein Staat, in dem das alles nicht geschieht! Glücklich ein Volk, das in einem solchen Staate wohnt!

Wir haben im Netzegau 2528 deutsche Kinder, die überhaupt keinen Unterricht haben, 2146 Kinder, die nur teilweise unterrichtet werden, 964 Kinder, die in polnischen Schulen oder von polnischen Lehrern unterrichtlich versorgt werden. Es gibt also im Netzegau 5423 Kinder, die nicht ordnungsgemäß beschult sind. Das ist ein starkes Viertel aller im Netzegau vorhandenen schulpflichtigen deutschen Kinder. Für diese würden 136 Lehrer benötigt. Wenn man die drei anderen Bezirke des ehemals preußischen Teilgebiets dem Netzegau gleichsetzt, so erhöhen sich die Zahlen in folgender Weise: Nicht ordnungsmäßig beschulte Kinder 21 692, fehlende Lehrer 544, wenn wir die Klassenfrequenz von 40 Kindern gelten lassen. Wir haben im Laufe dieses Jahres nur mit der Heranbildung von etwa 100 Lehrkräften zu rechnen. Welch klaffende Lücke da zwischen Soll und Haben besteht, springt in die Augen. Von der Zahl der ehemals deutschen Schulen, die polnisch gemacht wurden, wollen wir gar nicht reden; denn es läßt sich darüber streiten, inwieweit die Umwandlung im einzelnen Falle begründet war. Das kann aber unter keinen Umständen anerkannt werden, daß eine geringere Kinderzahl als 40 Grund genug zur Schließung einer Schule sei, weil dann der Zweck der Schulkorporation nicht mehr erfüllt werde. „Je weniger Kinder, desto schneller und gründlicher die Erreichung des unterrichtlichen Zweckes", das ist ein alter pädagogischer Grundsatz, den auch eine Verfügung des Posener Teilministeriums vom 20. März 1920 nicht umstoßen kann. Ebensowenig kann durch eine aufgewärmte alte preußische Verfügung vom Jahre 1839 oder 1858 das Korporationsrecht der deutschen Minderheit in Sachen der Gründung deutscher Privatschulen, wie es durch den Minderheitsschutzvertrag zweifellos feststeht, aufgehoben werden. Der Kampf gegen die deutsche Privatschule überhaupt hat seine symptomatischen Schatten schon vor einem Jahre vorausgeworfen, als die polnischen Blätter geschickt durch kleine Notizen und Aufsätze die Sonderungsgefechte unternahmen. Der Schreiber dieser Zeilen hat seinerzeit in einem Aufsatze darauf hingewiesen. Heute sind diese Gefechte scheinbar zu einem behördlichen Großkampf geworden.

Wenn sich der freundliche Leser die angeführten Tatsachen vor Augen hält und die nicht angeführten hinzunimmt, so wird er von selber zu den Prädikaten kommen, die die Schulpolitik verdient, der wir unterworfen sind. Wir werden uns demnächst über die Schulpolitik verbreiten, die wir betreiben müssen. pd.

Mein ist die Rache . . .

Der Warschauer „Kurjer Polski" schreibt in einem Leitartikel über Oberschlesien: Einen großen Schmerz verursacht uns die Tatsache, daß wir auf Grund der Konvention die deutschen Güter und Fabriken nicht in dem Maße enteignen dürfen, wie wir das für vorteilhaft halten, um so mehr, als wir gerade in Oberschlesien Rache nehmen möchten für die Leiden, die wir im gesamten preußischen Teilgebiet im Laufe von 150 Jahren zu erdulden hatten.

*

Hierzu bemerkt die „Kattowitzer Zeitung": Während ein polnisches Blatt Oberschlesiens noch vorgestern in heuchlerischer Weise geschrieben hat, daß die Polen hier nicht Böses mit Bösem vergelten wollen, was den Polen durch die deutsche Knechtschaft geschah, ist das Warschauer Nationalistenorgan ehrlicher und gibt es offen zu, was man polnischerseits mit Oberschlesien vor hat. Jedoch möchten wir das Polenblatt an ein Bibelwort erinnern, worin es heißt: „Mein ist die Rache, spricht der Herr", und die Erfahrungen, die uns die Geschichte lehrt daß blindwütige Rachsucht dem Rächer selbst den größten Schaden zufügt.

Die Teschener Deutschen und ihre Schulen.

Das politische Leben im polnischen Staate ist in den letzten Wochen recht bewegt gestaltet gewesen und Fragen, die für die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen des neu sich entwickelnden Staates von höchster Bedeutung sind, nehmen das allgemeine Interesse gefangen. Vor allem die deutschen Minderheiten Polens zeigen eine erhöhte Lebenstätigkeit, sie beweisen auch in der Öffentlichkeit, daß sie da sind, daß sie, bei aller Loyalität dem Staate gegenüber, ihren alten kulturellen Besitz wahren und ihre völkische Eigenart schützen wollen. In erfreulicher Weise berichtet die deutsche Presse in Polen über diese Regungen der zerstreuten deutschen Minderheiten und es wird dadurch, daß die Deutschen in den verschiedensten Teilen des Reiches von den Leiden und Freuden ihrer Stammesbrüder hören, ein geistiges Band geknüpft, das wir alle recht fest und innig zu schlingen wünschen. — Eine Gegend hat eigentlich die längste Zeit eine Art Sonderexistenz geführt: das Teschener Land. Nachdem es lange Zeit unter der Verwaltung einer Ententekommission gestanden hatte, wurde es durch den von den beiden Staaten geschlossenen Vertrag in zwei Teile zerschnitten, die wirtschaftlich und ethnographisch eine Einheit gebildet hatten und vor allem politisch seit jeher als solche empfunden worden waren. Während nun die Stadt Bielitz die Orientierung nach dem Osten leichter durchführen konnte, da vor allem ihre Industrie schon früher mit den östlichen Ländern in Beziehung gestanden hatte, wurde Teschen, das durch die famose Teilung in zwei Teile zerrissen wurde, in seinem völkischen und wirtschaftlichen Leben auf das schwerste erschüttert. Was half ihm seine Lage an der Kaschau-Oderberger Bahn, wenn der Bahnhof auf der tschechischen Seite liegt, was half ihm seine wunderbare Umgebung, wenn gerade der größere Teil der Bewohner der Stadt durch die neue Grenze von dem Gebirge abgeriegelt wurde!

Es mußte eine vollständige Neueinstellung im Vereinsleben, in der nationalen Organisation und besonders im Verhältnis zum Staate erfolgen. Wenn früher die Bewohner der Stadt Angenehmes und Unangenehmes miteinander tragen konnten, so hat jetzt der Bürger am linken Olsa-Ufer sich mit Prag und der sogenannten „tschechoslowakischen" Staatssprache abzufinden, während der Teschner am rechten Olsa-Ufer mit den auch nicht gerade erquicklichen Debatten im Warschauer Sejm u. dgl. sich vertraut machen muß. — Trotz aller Schwierigkeiten aber und der großen Schwächung, die das Deutschtum von Teschen durch die Teilung erfahren hat, lebt es doch noch und, wenn nicht alle Hoffnung trügt, so braucht man um die Zukunft der Teschner Deutschen nicht zu bangen.

Ein wesentlicher Faktor für ihre Existenz sind natürlich die Schulen, die durch die Teilung am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Derzeit sind in Teschen je eine deutsche fünfklassige Knaben- und Mädchenvolksschule und die daran anschließenden Bürgerschulen in Betrieb. Die deutsche Staatsoberrealschule wird zwar abgebaut, es ist aber für die Fortbildung der Schüler in den realistischen Fächern dadurch vorgesorgt, daß das deutsche Staatsgymnasium durch entsprechende Anpassung an den neuen Mittelschultyp eine Art Vermittlungsform zwischen den beiden bisher getrennten Anstalten bietet. Die Teschner Mittelschulen erfreuten sich schon seinerzeit des Rufes, daß sie durchwegs tüchtiges Schülermaterial heranbildeten und sie haben auch unter den geänderten Verhältnissen ihre Aufgabe mit der gleichen Sorgfalt gelöst. Für die Unterbringung auswärtiger Schüler dient in erster Linie das Deutsche Schülerheim des Vereins „Nordmark", das in seinem durchaus modernen Bau den Schülern eine angenehme Unterkunft bietet; da es unter der Leitung eines Professors steht, ist auch für die gehörige Aufsicht und Kontrolle der Schüler gesorgt. Das evangelische Mädchenalumnat nimmt evangelische Mädchen auf und die katholischen Organisationen setzen alles daran, um katholische Schüler und Schülerinnen in einwandfreien Kosthäusern unterzubringen. Aus all dem ist zu ersehen, daß die Deutschen in Teschen sich ihres Deutschtums bewußt sind und daß sie bestrebt sind, es zu bewahren und besonders ihr Schulwesen auf der alten Höhe zu erhalten.

Danziger Börse am 6. Juni.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)

Poln. Mark 7,05 — **Dollar 280**

Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

Ukrainer und Deutsche.

Auf der Eröffnungssitzung der Allukrainischen Zentralexekutive hielt der stellvertretende Vorsitzende des ukrainischen Rates der Volkskommissare eine Rede über den Verlauf und die Ergebnisse der Genueser Konferenz und die heutige politische Lage. Die Konferenz in Genua sei ein Mißerfolg gewesen, weil sie ihre Aufgabe in keinem Punkte des von Lloyd George aufgestellten Programms gelöst habe. Dennoch sei Genua ein Plus für Rußland und auch für die Ukraine, weil feste wirtschaftliche Beziehungen zu der stärksten Industriemacht Europas — Deutschland — durch den Vertrag von Rapallo angeknüpft worden seien. Die Ukraine stehe im Begriff, einen gleichlautenden Vertrag mit Deutschland abzuschließen, wobei aber die Sonderinteressen des Landes berücksichtigt werden sollen. Die Ukraine sei im Gegensatz zu Großrußland ein Agrar- und Industrieland zugleich. Die wichtigste Aufgabe der Gegenwart sei, die schwer darniederliegende ukrainische Landwirtschaft, die noch vor wenigen Jahren ganz Europa mit Weizen und Roggen versorgt hat, zu heben. Nachdem das Land schon eine schwere Mißernte im Jahre 1921 durchgemacht habe, seien die Ernteaussichten auch für 1922 recht trübe, eine Reihe von Provinzen stehe vor einer sicheren Mißernte. Die ukrainische Regierung steht in erfolgversprechenden Verhandlungen mit deutschen und tschechischen Agrargesellschaften. In der Provinz Cherson ist ein großes Areal an eine deutsche Gesellschaft schon vergeben. Es ist dem Landwirtschaftskommissariat gelungen, mit großen deutschen Landmaschinen-Werken Lieferungsverträge abzuschließen. Die Ukraine liefert schon heute an Deutschland in Tausch Mangan- und Eisenerze.

Die politische Lage sei nach wie vor besorgniserregend. Die Feinde der Ukraine haben ihre Interventionspläne noch immer nicht aufgegeben. Die Politik des Abenteuers sei in Warschau und Bukarest, die von Frankreich offen unterstützt werde. Die ukrainische Regierung könne infolgedessen an eine Demobilisation nicht denken. Sollten die Verhandlungen im Haag einen günstigen Verlauf nehmen, so werde die Ukraine zusammen mit Moskau im Haag einen Antrag auf völlige Entwaffnung stellen. An dem Tage, wo Rumänien und Warschau demobilisieren, werde auch das ukrainische Volk völligen Frieden haben.

(Daß eine Politik des Abenteuers von unserem klugen Außenminister gerade der Ukraine gegenüber mitgemacht werden könnte, möchten wir bezweifeln. Daß eine derartige Katastrophenpolitik französischen Wünschen entspricht, glauben wir dagegen gern. D. Red.)

Die Grenznachbarn Polens.

Der polnische Außenminister Skirmunt hielt in der Sejmsitzung am 31. Mai eine längere Rede über die politische Lage, in der sich Polen nach der Konferenz von Genua befindet. Über den Wert der Konferenz für Polen äußerte er folgendes:

„Der Nutzen, den Polen von dieser Konferenz heimgebracht hat, besteht nicht bloß darin, daß die polnische Republik ernsten Gefahren auszuweichen verstanden hat, sondern auch darin, daß die Beziehungen Polens zu anderen Staaten eine Erweiterung und Festigung erfahren haben, daß wir die Gelegenheit wahrzunehmen verstanden, um unsere friedlichen Tendenzen zu beweisen und schließlich, daß Polen durch diese Konferenz an Autorität in den internationalen Beziehungen viel gewonnen hat."

Wenn man objektiv das Verhältnis der polnischen Regierung zu den Regierungen der Nachbarländer betrachtet, so scheint es allerdings, als beginne dank der Einsicht des Herrn Skirmunt hier und da die Sonne die schwarzen Wolken, die wie eine undurchdringliche Mauer Polen umgaben, zu durchdringen. Mit dem Amtsantritt des neuen deutschen Gesandten für Polen, Ulrich Rauscher, sollen wir in einer neuen politisch entgifteten Atmosphäre zwischen Deutschland und Polen atmen, wenigstens denkt Herr Rauscher so seine Wirksamkeit. Ob er der Mann dazu ist, die augenblicklich zwischen Polen und Deutschland noch bestehenden Gegensätze zu überbrücken, muß abgewartet werden. In jedem Fall wird es notwendig sein, daß sich beide Regierungen so weit entgegenkommen, daß eine über-

drückung ihrer bedauerlichen und wenigstens zum Teil unberechtigten Gegensätze überhaupt möglich erscheint.

Jede Regierung einer Republik lebt von Volkes Gnaden und kann daher keine Politik treiben, die gegen den Willen des Volkes gerichtet ist. Ist nun das Vorgehen der polnischen Presse, die wenigstens vorgibt, Ausdruck des polnischen Volkswillens zu sein, irgendwie geeignet, die Hoffnungen auf ein deutsch-polnisches Zusammenarbeiten zu bestärken? Läßt etwa das Vorgehen der Okazisten gegen die deutsche Minderheit an einen solchen Frühling glauben? Nirgends ist eine Entspannung zwischen Deutschen und Polen zu bemerken, überall scheint sich der Wahnsinn der Deutschenhetze in aufsteigender Linie zu bewegen, wofür nicht allein die Gründung von neuen Kreisvereinigungen des O. K. Z. Zeugnis ablegt. Was helfen Aufrufe von Volksvertretern, wenn das Volk ihren Sinn verdreht, was helfen Versicherungen von Regierungen, wenn das Volk sie bricht? Worte haben wir genug in den letzten Jahren gehört, wir wollen Taten sehen. Es ist leicht zu sagen, der Augenblick lege zweifellos die Verpflichtung auf, für eine friednachbarliche Zusammenarbeit endgültig Grundlagen zu schaffen. Der Augenblick legt jetzt nicht nur die Verpflichtung auf, er schreit uns die Notwendigkeit der Einigung entgegen. Schafft die Grundlagen, ihr regierenden Herren, schafft sie unverzüglich und baut darauf auf, denn sonst wächst die Notwendigkeit über sich selbst hinaus zur Not, und Not bricht Eisen. Auf polnischer Seite ist geeignetes Material für den Bau eines „Hauses der Freundschaft“ vorhanden: eine beider Nationen würdige Behandlung der deutschen Minderheit in Polen. Denn solange noch die Notschreie von unterdrückten Blutsbrüdern an das Ohr eines Volkes dringen, das Ehre und Treue als seine höchsten Ideale betrachtet, solange wird dieses Volk die Hand des Unterdrückers fortstoßen, wenn auch Regierungen schöne Worte finden. Oder weiß man in Warschau so wenig von dem Vorgehen verschiedener untergeordneter Behörden, der Presse und mannigfacher Vereinigungen unseres Teilgebietes, die vom Haß gegen alles Deutsche gesättigt sind? Dann wäre es Zeit, hiervon Kenntnis zu nehmen und den Schaden rücksichtslos zu beseitigen. Denn nur über die Leiche der zwischen den polnischen Staatsbürgern deutscher und polnischer Nationalität Zwietracht säenden Hydra führt der Weg zu einer friednachbarlichen Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer.

In ähnlicher Weise soll sich auch das Verhältnis Polens zu Kowno-Litauen bessern. Bisher hatte die Kownoer Regierung jede Verhandlung mit Polen abgeschlagen. Jetzt ist man daran, Optionsverhandlungen einzuleiten. Das soll immerhin als ein gutes Vorzeichen gedeutet werden; denn ist einmal der Verhandlungsweg beschritten, so dürfte man sein Entgegenkommen wohl nicht auf ein Gebiet beschränken. Aber wie ist hier das Verhältnis zwischen Regierungs- und Volkswille zu werten? Vor kurzem wurde aus Wilna von Angriffen regulärer litauischer Truppen auf das Städtchen Schirwindt berichtet. Hinter diesem blutigen Zwischenfall droht das schwer lösbare Wilnaproblem, über dessen jetzige Lösung die Ansichten sehr geteilt sind. Die litauische Regierung betrachtet die Abstimmung als eine Vergewaltigung der freien Volksmeinung einer weißruthenisch-jüdisch-litauische Mehrheit. Wie die polnische Regierung sie betrachtet und auf welchem Standpunkte sie weiterhin steht, geht aus folgenden Worten Skirmunts aus seiner Rede am 31. Mai hervor: „Nach Ansicht der polnischen Regierung ist die Zugehörigkeit des Wilnagebiets zu Polen endgültig durch den Vereinigungsakt vom 22. März d. J. geregelt worden. Dieser Vereinigungsakt ist der durch nichts eingeschränkte Ausdruck des freien Willens der ansässigen Bevölkerung. Das einzige Hindernis für die Anknüpfung freundschaftlicher polnisch-litauischer Beziehungen ist die hartnäckig unfreundliche Haltung der Kownoer Regierung, die mit der vollzogenen Tatsache nicht rechnen will. Polens Regierung und Volk werden jedoch die zum litauischen Volke freundschaftlich ausgestreckte Hand nicht zurückziehen und erklären, daß Polen im Einklang mit seinen dem Völkerbunde abgegebenen Erklärungen Litauen nicht angreifen wird.

Wir sind somit bereit, mit der litauischen Regierung direkte Verhandlungen einzuleiten, um gute freundnachbarliche Beziehungen zu Litauen anzuknüpfen und sind sogar damit einverstanden, Litauen de jure anzuerkennen.“

Der Außenminister ging auch auf die russisch-polnischen Beziehungen ein und stellte fest, daß der Friedensvertrag von Riga das nachbarliche Verhältnis zwischen Polen, Rußland und der Ukraine geregelt habe. Die Teilnahme Polens an den Genueser Beratungen über den Problemen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Rußlands sei für die Interessen Rußlands erwünscht gewesen. Trotzdem hat jedoch die polnische Delegation sich gezwungen gesehen, in der Debatte über russische Fragen eine gewisse reservierte Haltung einzunehmen. Diese Reserve bezog sich auf die Bedingungen, die in Genua Rußland gestellt wurden. Umgekehrt haben wir nicht gezögert, eine aktive Rolle bei den Vorschlägen zu spielen, welche Rußland über seinen wirtschaftlichen Aufbau gemacht wurden. Die polnische Regierung hätte in konkreter Form ihre Bereitschaft an dem Wiederaufbau Rußlands tätig teilzunehmen, angemeldet. Es wäre gut, wenn dieser hilfsbereite Wille beiderseits vorhanden wäre. Auf Worte der Sowjetregierung darf man bekanntlich nicht viel geben, hoffentlich auch nicht auf das rauhe Echo, das auf die Friedensmelodie der polnischen Regierung hin aus den endlosen Steppen Rußlands erklingt. Einer Pariser Meldung zufolge hat der Oberkommandierende der Roten Armee folgenden Erlaß an das Heer herausgegeben: „Rußland, das die Hälfte der Welt ernährt hat, stirbt den Hungertod. Ihr wißt, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Seid bereit, wenn der Befehl kommt. Wenn wir kein Brot bekommen, müssen wir es uns holen. Soldaten! Wir haben eine Million bewaffneter, organisierter, gut genährter und kräftiger Männer, die die Vorhut der ausgehungerten Armee sein können, die nach dem Westen marschieren soll, um dort Brot zu erhalten.

Niemand wird behaupten, daß dieser Aufruf sehr viel Sehnsucht nach dem edlen Frieden verrät. Aber kann man dem Hungernden den Mundraub verwehren, dem Verzweifelten die Notwehr? Vor der Geschichte und nach menschlichem Rechte gibt es hierfür keine Schuld und keine Strafe. Schuldig ist ein jeder, der Haß predigt, Zwietracht sät, nach Rache schreit und selbst so sehr in tausend Sünden zu verkommen droht. Schuldig sind die verantwortlichen Staatsmänner, die den Ruin der mächtigsten Nationen Europas betreiben, um ihren bis tief in die Seele hinein vergifteten Völkern einen Erfolg ihrer Politik vorweisen zu können.

Möchte Polen, das zwischen jene bedrückten und gerade wegen ihrer Ohnmacht mächtigen Staaten gestellt ist, niemals solche Führer, niemals solche Volksmassen finden, die sich über den roten Hahn auf des Nachbars Dach freuen und dabei vergessen, wie leicht der Funke auf den eigenen Hof überspringen kann. Wenn es aber heute solche Männer und Gruppen unter unseren Staatsbürgern geben sollte, dann rufen wir die göttliche Weisheit auf, daß sie uns alle — mögen wir nun deutscher, polnischer oder russischer Nationalität sein — vor den Verderbern und dem Verderben bewahrt!

hw.

Republik Polen.

Drohender Rücktritt des Kabinetts Ponikowski?

Warschau, 3. Juni. Der Korrespondent des „Przegląd Por.“ telephoniert:

Heute um 9 Uhr vormittags begann die Sitzung des Ministerrates, in der die Angelegenheit der Beamten besprochen wurde. Der zweite Teil der Sitzung war verschiedenen wichtigen Fragen unserer auswärtigen Politik gewidmet. Dieser Teil der Sitzung wurde für vertraulich erklärt. Um 1 Uhr nachmittags begaben sich die Mitglieder des Kabinetts in das Belvedere, wo die Fortsetzung der Ministerratssitzung unter Vorsitz des Staatschefs stattfand. Man befaßte sich mit derselben Angelegenheit wie am Vormittag. Die Sitzung des Ministerrates im Belvedere dauerte bis 3½ Uhr nachmittags. Dann versammelte sich der Ministerrat um 5 Uhr nachmittags in seinem Gebäude und beschloß, seine Demission einzureichen.

Wie wir erfahren, soll der Grund zum Rücktritt die Überzeugung der Minister sein, daß das gegenwärtige Kabinett nicht mehr das Vertrauen des Staatspräsidenten besitzt.

Um 7.15 Uhr begab sich der Ministerpräsident in das Belvedere, um den Staatschef von dem Entschluß des Kabinetts zu verständigen.

In Beantwortung dessen wandte sich Marschall Pilsudski an den Ministerpräsidenten mit der Bitte, der Ministerrat möge zur nochmaligen Erörterung des Zwiespalts am Dienstag vormittag in das Belvedere kommen. In politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß der Konflikt bereits vollständig beigelegt ist.

Die Ratifikation des Warschauer Vertrages.

Wie das „Journal de Pologne“ erfährt, wird der Minister des Auswärtigen demnächst dem Sejm den in Warschau geschlossenen politischen Vertrag zwischen Polen und den Baltischen Staaten zur Ratifikation vorlegen. Dieser politische Vertrag ist von Lettland und Estland bereits ratifiziert. Man versichert — so schreibt das französische Blatt — daß in Anbetracht der Haltung, die das finnländische Parlament hinsichtlich des Vertrages von Warschau eingenommen hat, eine Wendung in der öffentlichen Meinung eingetreten ist, die glauben läßt, daß der Vertrag von der finnischen Regierung doch noch ratifiziert werden wird.

Kritik über die Politik Skirmunts.

Die letzte Sitzung des Ausschusses für auswärtige Fragen war dem Exposé Skirmunts gewidmet. Der Abgeordnete Rataj hat im Namen der Volksparteiler die Politik Skirmunts heftig kritisiert. Besonders eingehend behandelte er Skirmunts Politik in bezug auf Polens Grenzen und auf den Vertrag von Rapallo.

Polen im Haag.

Der Minister des Auswärtigen gibt bekannt, daß entgegen den Nachrichten der Presse die Bildung einer polnischen Delegiertenkandidatur zu der Haager Konferenz bisher nicht ins Auge gefaßt wurde.

Polen nimmt an der See-Konferenz teil.

Die polnische Regierung hat eine offizielle Einladung zu der internationalen Konferenz erhalten, die sich mit den Fragen des Seehandels beschäftigen wird. Die Konferenz soll Mitte Oktober dieses Jahres in Brüssel stattfinden.

Deutsches Reich.

Ein Attentat auf Scheidemann.

Kassel, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Auf den Oberbürgermeister von Kassel, den sozialdemokratischen Führer Scheidemann, wurde ein Blausäure-Attentat verübt. Scheidemann setzte sich gegen den Attentäter sofort zur Wehr und feuerte mehrere Revolverschüsse ab, worauf der Attentäter entfloh. Scheidemann wurde bewußtlos. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, des Attentäters habhaft zu werden.

Moratorium statt Schuldenverminderung.

London 6. Juni. (Sondertelegramm.) Der Korrespondent der „Morningpost“ in Paris führt aus: Die schwierigste Frage für das Anleihekomitee sei die, ob die Gesamtsumme der deutschen Schulden reduziert werden könne. Der Korrespondent glaubt, daß Italien und England auf eine bereits an sie gelangte Anfrage bis Mittwoch eine bejahende Antwort geben werden, daß aber Frankreich und Belgien auf ihrem unnachgiebigen Standpunkt beharren werden, wonach der Wiedergutmachungsausschuß keinerlei Vollmacht habe, die deutschen Schuldzahlungen zu reduzieren, wohl aber könne er Deutschland ein Moratorium oder ein Teilmoratorium für die bis 1926 fälligen Zahlungen gewähren, und zwar mit einfacher Stimmenmehrheit. Angesichts der letzten Erklärung Poincarés lasse sich eine Lösung nicht voraussagen.

Paris, 6. Juni. Der Wiedergutmachungsausschuß sollte Dienstag eine Sitzung abhalten, um über die von dem Anleihekomitee gestellte Frage: „Ist Deutschland unbedingt an die am 21. Mai 1921 (Londoner Ultimatum) festgelegten Zahlungen gebunden?“, zu beraten. Da mehrere Mitglieder des Wiedergutmachungsausschusses abwesend sind, mußte diese Sitzung vertagt werden.

*

Zur Ergänzung der vor einiger Zeit durch die deutsche Presse gegangenen Zahlenangaben über die Gehälter der alliierten Generale, die Deutschland zu bezahlen und zu erstatten hat, ist es wissenswert, daß General Le Rond, der Befehlshaber der alliierten Truppen in Oberschlesien, ein Monatseinkommen von 1500 Dollar bezieht, d. h. nach heutigem Valutastande über 420 000 Mark monatlich oder über 5 Millionen deutsche Mark im Jahre.

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ in Beuthen ist für drei Tage in Gleiwitz Stadt und Land wegen ihrer gestrigen Artikel über das Eingreifen der Interalliierten Kommission und wegen des Leitartikels „Neuer Polenterror“ verboten worden.

Der Norddeutsche Lloyd beschloß, mit neun Schiffen den Personenverkehr nach Ostasien wieder aufzunehmen.

Aus anderen Ländern.

Lenin vom Schlage gerührt.

Lenin hat bei dem seinerzeit auf ihn verübten Attentat einen schweren Halsschuß erhalten, der eine Geschwulst der Halsschlagader hervorrief. Einem berühmten Chirurgen gelang es, die im Hals steckende Kugel zu entfernen. Die Operation war außerordentlich schwierig und es ist anzunehmen, daß infolge schwerer Komplikationen nachträglich ein Bluterguß ins Gehirn erfolgt ist, der dann einen Schlaganfall nach sich zog. Dem „Berl. Lokal-Anz.“ wird von seinem Gewährsmann berichtet, daß der Halsschuß und die schwere Erkrankung Lenins strengstens geheimgehalten wurde. Wenn jetzt zugegeben wird, daß Lenin einen Schlaganfall erlitten hat, so muß man angesichts des ernsten Zustandes Lenins damit rechnen, daß das Leben des Sowjetgewaltigen in ernster Gefahr schwebt.

Zitas Pläne.

Das „Berliner Tageblatt“ erhält von seinem Wiener Korrespondenten nach angeblichen Informationen aus der Madrider Umgebung der Exkaiserin eine detaillierte Darstellung der Pläne der Exkaiserin Zita. Danach habe sie an Horthy ein Handschreiben gerichtet, in dem sie sich als die gekrönte Königin von Ungarn bezeichnet und bis zur Großjährigkeit ihres Sohnes dessen Stellvertretung übernimmt. Horthy sei angeblich zu dem Kompromiß geneigt, bis zur Regierungsfähigkeit des Kronprinzen die Reichsverweserschaft zu führen.

*

Wie der „Rigaischen Rundschau“ berichtet wird, hat der lettische Ministerpräsident Mayerowicz in Rom das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl unterzeichnet. Er ist hierauf nach Paris abgereist, von wo er nach Lettland zurückzukehren gedenkt.

Am 3. Juli findet in Moskau ein erster allrussischer Kongreß der Geistlichkeit statt, der Vorbereitungen zum allrussischen Konzil in die Wege leiten soll.

Kriminalistische Zahnstudien.

Von Dr. Heinz Gloeckner.

Am 4. Mai 1897 ereignete sich in Paris ein furchtbares Brandunglück, bei dem 126 Menschen den Tod fanden und mehr als 200 Personen schwerere oder leichtere Verletzungen erlitten. Der in der Rue Jean Goujon errichtete Wohltätigkeitsbazar, ein Holzbau von 72 Meter Länge und 20 Meter Breite, der in seinem Innern eine altertümliche Pariser Straße darstellte, wurde innerhalb nicht ganz zehn Minuten ein Raub der Flammen. Die Leichen der ums Leben gekommenen Besucher, unter denen sich Angehörige der höchsten Pariser Gesellschaftskreise befanden, wurden in einem Saale des benachbarten Industriepalastes aufgebahrt, wo die Überreste der unglücklichen Opfer von den Hinterbliebenen agnostiziert wurden. Sie waren meist zu unförmigen Massen verkohlt, teilweise der Arme oder der Beine beraubt; bei vielen war die Hirnschale bloßgelegt und das Gesicht geschwärzt und zusammengeschrumpft, bei anderen war die Bauchdecke durch die Hitze geborsten und die Eingeweide lagen frei zu Tage. Die Knie waren gegen den Körper angezogen und durch die Hitze in den Gelenken geplatzt, als seien sie durch Beilhiebe geöffnet worden, die verkohlten Beine waren teilweise wie Weinranken verkrümmt. Den schrecklichsten Anblick boten die Köpfe: die Haut war verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit zusammengeschrumpft, und nur die noch erhaltenen Zähne blickten hervor. Trotzdem gelang es, im Laufe des nächsten Morgens fast hundert Leichen mit Sicherheit wiederzuerkennen, so daß gegen Mittag nur noch etwa dreißig Leichen zu agnostizieren waren. Diese Aufgabe erschien zunächst hoffnungslos. Jene Leichen waren nämlich in so hohem Maße vom Feuer zerstört und außerdem völlig der Kleider und der Schmucksachen beraubt, daß zur Feststellung der Persönlichkeit offenbar nicht die geringsten Anhaltspunkte mehr vorlagen.

Nun machte der Konsul von Paraguay den Vorschlag, die Zahnärzte, bei denen die Vermißten in Behandlung gewesen waren, zu Rate zu ziehen. Letztere besaßen sogenannte „Schemata“ der Gebisse ihrer Patienten, aus denen die verschiedenen von ihnen ausgeführten Arbeiten und Operationen zu ersehen waren, Angaben über Amalgam- oder Goldfüllungen, über fehlende Zähne und Ersatzstücke und dergl. m. Die Prüfung gestaltete sich schwierig, da die Haut durch das Feuer eingedörrt, der Mund und die Zähne krampfhaft geschlossen waren. Gleichwohl waren die Ergebnisse dieser Untersuchungen von einem überraschenden Erfolg begleitet. So konnte Dr. Davenport auf Grund zweier Zahnschemata die Leiche der Herzogin von Alençon identifizieren. Eine ihm zuerst vorgelegte Leiche konnte nicht diejenige der Herzogin sein, da sie noch Zähne besaß, die bei der Herzogin fehlten, während bei ihr anderseits Zähne fehlten, die die Herzogin noch hatte. Dagegen konnte eine andere Leiche, bei der der Körper völlig verkohlt war und nur Hals und Kopf unversehrt geblieben waren, als die gesuchte erkannt werden. Alle Einzelheiten der Aufzeichnungen Dr. Davenports stimmten in diesem Falle mit den Zähnen der Herzogin völlig überein.

Die medizinische Fachliteratur berichtet über eine große Zahl ähnlicher Fälle, in denen es mit Hilfe der Untersuchung der Zähne gelang, bei Leichnamen den Identitätsnachweis zu erbringen. Es handelt sich bei diesen Vorkommnissen teils um Unglücksfälle wie die soeben erwähnte Brandkatastrophe, teils um schwere Bluttaten. Häufig haben die Zähne der Opfer als „stumme Zeugen“ zur Überführung der Täter mitgewirkt.

Eines der interessantesten Beispiele der letzteren Art bildet der Prozeß Webster, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten ungeheures Aufsehen erregte. Am 24. November 1848 verschwand aus Boston der durch seine Wohltätigkeit bekannte Dr. Georg Parkmann. Man hatte ihn zuletzt im medizinischen College der Harvard-Universität in Begleitung des Professors der Chemie Dr. John Webster gesehen. Nachdem die Nachforschungen eine Woche lang ohne Erfolg geblieben waren, entschloß man sich zu einer Untersuchung des Laboratoriums von Dr. Webster, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. In einem Gewölbe fand man zunächst Teile eines menschlichen Körpers, sodann in einem Teekistchen einen menschlichen Rumpf und in einem Ofen menschliche Knochenstücke vor; ferner drei künstliche Zähne und eine große Anzahl von Knochenbruchstücken, die von einem Schädel stammten, darunter vier Stücke vom Unterkiefer. Zähne und Kieferstücke wurden dem Zahnarzt der Familie Parkmann zur Untersuchung übergeben. Der Kiefer hatte eine außerordentlich auffallende Gestalt und stimmte so vollkommen mit einem von dem Zahnarzte früher angefertigten Modell überein, daß man es unzweifelhaft mit dem Kiefer Dr. Parkmanns zu tun hatte. Auch die künstlichen Zähne wurden von dem Zahnarzt als seine eigene Arbeit wiedererkannt. Die Stücke mußten in sehr kurzer Zeit angefertigt werden, da sie Parkmann noch bis zur Eröffnung des Medical College geliefert haben wollte, weil er als einer der Gründer dieses Institutes bei der Einweihung möglicherweise eine Ansprache zu halten hätte. Ein grausiges Geschick fügte es, daß dasselbe Gebäude zu seiner Grabstätte wurde. Das Gutachten des Zahnarztes lautete so bestimmt, daß der Gerichtshof am zwölften Verhandlungstage den Professor Webster schuldig sprach, worauf dieser auch die Mordtat offen eingestand.

Ein Fall, bei dem nicht die Zähne des Ermordeten, sondern die des Mörders selbst den Beweis der Schuld erbrachten, spielte sich vor einer Reihe von Jahren in Petersburg ab. Dort war ein Bankier in seinem Privatzimmer ermordet worden. Neben der Leiche fand man eine zerbrochene Meerschaumzigarrenspitze, die noch den Rest einer feinen Zigarre enthielt. Der Untersuchungsrichter stellte

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

Den deutschen Lehrern zum Gruß.

Unsere Stadt beherbergt in der Zeit vom 6. bis 8. Juni eine große Zahl deutscher Lehrer und Lehrerinnen, die aus allen Teilen der Republik Polen zu einer Pfingsttagung zusammen gekommen. Aus Großpolen, Kongreßpolen, Galizien, Teschen, Wolhynien sind Vertreter erschienen. Wir begrüßen sie alle aufs herzlichste. Wir wissen, welch wichtige Aufgabe ein Jugenderzieher in Polen hat. Es ist eine Binsenwahrheit, daß der Beruf, dem die Jugend anvertraut ist, ein sehr wichtiger ist, der Interesse der gesamten Bevölkerung verdient. Und die deutschen Lehrer Polens können gewiß sein, daß wir ihre schwere Aufgabe dankbar anerkennen, daß wir ihr Wirken schätzen und ihr Wollen stützen. Das ist gewiß: daß deutsche Lehrer und deutsche Bevölkerung zusammengehören, daß sie eins sein müssen in dem großen Ziele, unsere Kinder zu deutschen Menschen und guten Staatsbürgern zu machen.

Wir wissen auch, wie schwer ihnen insbesondere der letzte Teil dieser Aufgabe gemacht wird, durch einen öffentlichen staatsbürgerlichen Anschauungsunterricht, der das in den Herzen der Kinder niederreißt, was sie in mühevoller Arbeit hineingelegt haben. Wir glauben, daß auf der Tagung recht viele solcher beruflichen Sorgen werden besprochen werden, daß mancherlei wichtige Beschlüsse entstehen und vielerlei nachfolgende Arbeit erwachsen wird. Wir wünschen der Tagung von Herzen Erfolg, wie wir der Lehrerarbeit einen großen Segen wünschen.

Willkommen, deutsche Lehrer und Lehrerinnen in den Mauern unserer alten Stadt Bromberg!

---

§ **Die Pfingstfeiertage** zeigten an den Vormittagen stark besuchte Gottesdienste in den Kirchen, wo die Andächtigen sich zu erhebender Feier des Pfingstfestes zusammengefunden hatten. — Das Pfingstwetter erwies sich am ersten Feiertage ziemlich übellaunig, wenigstens in den Nachmittags- und Abendstunden. Am Morgen konnte es heißen: „Den allersonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten“ — aber in den späten Nachmittagsstuden setzte ein Regenwetter ein, das mit mehreren Unterbrechungen bis weit in die Nachtstunden dauerte. Das brachte für viele einen üblen Verlauf der hoffnungsvoll unternommenen Pfingstausflüge, und so manche zarte weibliche Gewandung hatte wohl „dran glauben“ müssen. — Der zweite Feiertag blieb dagegen von morgens bis abends klar und brachte also unentwegt schönstes Pfingstwetter. Die Gaststätten und Ausflugsorte zeigten denn auch ziemlich lebhaften Betrieb.

§ **Todesfall.** Am ersten Pfingstfeiertage entschlief nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre der Rentier und frühere Leiter der ehemaligen Gruenauerschen Buchdruckerei Herr Richard Krahl. Er übernahm im Jahre 1903 die Leitung der Gruenauerschen Buchdruckerei, die im Jahre 1906 ihr hundertjähriges Bestehen feiern konnte. Siebzehn Jahre lang, bis zum Sommer 1920, stand er an der Spitze des großen industriellen Unternehmens, aus dem er ausschied, als es in polnischen Besitz überging. Seiner unermüdlichen Arbeitskraft hatte die Buchdruckerei manche fortschrittliche Erweiterung zu verdanken. Wenn der Dahingeschiedene auch im öffentlichen Leben nicht hervortrat, so betätigte er sich doch rege an dem Vereinsleben verschiedener Richtungen und erfreute sich in den weitesten Kreisen der deutschen Bürgerschaft herzlicher Sympathien.

§ **Schwerer Unglücksfall.** Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Kaufmann Wawrzyn Modrakowski sprang aus dem Zuge, der hier mittags von Schubin eintrifft, ab, bevor der Zug hielt. Dabei geriet er mit den Füßen unter die Räder. Ein Bein wurde ihm vollständig abgefahren und das andere völlig zerquetscht. Außerdem trug er noch Verletzungen am Kopf davon. Seine Überführung in das städtische Krankenhaus fand sofort statt. Es besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

§ **Selbstmord.** Am ersten Feiertage nachmittags wurde der Geschäftsinhaber Franciszek Szolc, 48 Jahre alt, in seiner Wohnung Promenadenstraße (Promenada) 1 erhängt aufgefunden. Seine Frau hatte sich die vorhergehende Nacht außerhalb des Hauses bei Verwandten aufgehalten und als sie zurückkehrte, fand sie die Wohnungstür von innen verschlossen vor. Nach der gewaltsamen Öffnung der Tür fand sie ihren Mann an einem Haken erhängt vor. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist nach amtlicher Mitteilung in Familienzwistigkeiten und schwierigen Lebensverhältnissen zu suchen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ein öffentlicher Vortrag über „Das Schaffen des Lehrers“ von Willi Damaschke findet anläßlich der Gesamttagung der deutschen Lehrer Polens am Dienstag, 6. Juni, **abends 8 Uhr, im Zivilkasino** statt. Die deutsche Bevölkerung aus Stadt und Land ist dringend und herzlich dazu eingeladen. (6886

* * *

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 3. Juni. Eine eigenartige Bitte brachte vor der Allensteiner Strafkammer der wegen Diebstahls angeklagte Arbeiter H. Reedmann zum Ausdruck. Er wollte nämlich statt zwei Jahre Gefängnis lieber vier Jahre Zuchthaus haben. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden nach dem Antrag des Amtsanwalts auf zwei Jahre Gefängnis, ob er noch etwas anzuführen habe, erklärte der Angeklagte: „Statt der zwei Jahre Gefängnis bitte ich dringend um vier Jahre Zuchthaus, dort habe ich bessere Behandlung und Verpflegung.“ Das Gericht kam jedoch diesem Wunsche des Angeklagten nicht nach, sondern erkannte auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Lest das Blatt der Deutschen:
die „Deutsche Rundschau“.

Kleine Rundschau.

* **Die Russen in Berlin.** Man schreibt der „Schles. Ztg.“ aus Berlin: Russisch ist nach wie vor Trumpf in Berlin. Auch im Kunstleben der Reichshauptstadt spielt es eine immer stärker hervortretende Rolle. Es sind nicht weniger als vier russische Theater, allerdings vorwiegend Kabarett- und Varietévorstellungen gewidmet, vorhanden. Die Zahl der „erstklassigen Restaurants“ und Dielen mit russischen, ukrainischen, tscherkessischen Balaleika- und anderen russischen Orchestern und Sängervereinigungen wächst allmählich zu einer kleinen Legion. Eine eigene, reich ausgestattete illustrierte Monatsschrift „Theatr i Shien“ (Theater und Leben) erscheint neben den zahlreichen anderen russischen Tages- und Wochenzeitungen seit längerer Zeit. In einzelnen ständigen russischen Varietés werden von jedem Besucher 150 Mark Eintritt verlangt. Unter den Berliner Russen muß also, obwohl es manchen in ihrer Heimat hochgestellten Persönlichkeiten recht kümmerlich geht, doch noch recht viel Geld vorhanden sein, nicht nur bei den aus der Geschäftswelt im engeren Sinne hervorgegangenen Schiebern. Daß diese Russen auch, abgesehen vom künstlerischen Leben, starke geistige Interessen mitgebracht haben, zeigt die Tatsache, daß in einer Entfernung von noch nicht fünf Minuten voneinander in der Nähe des Wittenbergplatzes zwei außerordentlich reich ausgestattete russische Buch- und Kunsthandlungen mit Leihbibliotheken bestehen, die man stets sehr besucht findet.

* **Falsches Ehrgefühl.** Thann (Oberelsaß), 28. Mai. Ein furchtbares Familiendrama hat sich hier zugetragen. Der Elektromonteur Ehret hat vor einigen Tagen seine Frau erschossen, einem Knaben von acht und einem Mädchen von fünf Jahren den Hals durchschnitten und sich selbst an der Bettstelle erhängt. Ehret hat die Tat aus falschem Ehrgefühl begangen. Frau Ehret war beschuldigt worden, einen Tausendmarkschein gestohlen zu haben und hatte vor dem Polizeikommissar diese Handlung auch eingestanden. Später hatte sie ihre Unschuld beteuert.

* **Der Wiederaufbau der französischen Nordprovinzen** verzögert sich bekanntlich deswegen, weil die Regierung die dortigen Ruinen als Reklame benutzt. Eine gute Lehre gibt ihr jetzt die Zeitung „L'Oeuvre“, das einzige große Pariser Blatt, das sich gelegentlich gegen den Poincarismus aufzulehnen wagt. Sie erklärte am 1. Mai, sie würde binnen zehn Tagen in Paris ein kleines Haus fix und fertig, mit der ganzen Einrichtung herstellen. Das Experiment ist geglückt, und zehn Tage später konnten die Pariser den Neubau besichtigen. Vier Arbeiter haben während acht Tagen je acht Stunden an dem Bau gearbeitet, zwei weitere waren in ihren Werkstätten mit der Einrichtung beschäftigt. Die Kosten betrugen insgesamt 11 800 Francs. Das Haus besteht aus einem Vestibul, Küche und drei Zimmern, die Wände sind dicht, die Wohnung in keiner Weise gesundheitsschädlich. Zwei Zimmer weisen die Maße 3.60 m zu 3.25 m auf die Höhe beträgt 2,75 m. Daß die französische Regierung jetzt das Vorbild des „L'Oeuvre“ befolgen und im zerstörten Gebiet zahlreiche solcher Häuser erstehen lassen wird, ist freilich nicht anzunehmen.

* **An die Zeit der bolschewistischen Rätediktatur in Ungarn** erinnert in bezeichnender Weise folgender Vorfall: Vor wenigen Tagen verhaftete die Budapester Polizei einen alten jüdischen Handelsmann, der dort auf dem Altwarenmarkte ein prachtvolles goldenes Tafelservice für 18 Personen, graviert mit dem ungarischen Königswappen, zum Verkauf ausbot. Die Untersuchung ergab, daß dieses Tafelgerät einst dem königlichen Haushalt gehörte und von Kaiser Karl bei dessen letztem Aufenthalt auf Schloß Gödöllö gebraucht worden war. Während der Zeit der Räteherrschaft quartierten sich die bolschewistischen Volkskommissare in dem Schlosse ein, das sie natürlich ausplünderten, und ihnen hatte der Händler, wie er noch nachweisen konnte, das goldene Service für 1800 Kronen abgekauft. Die bolschewistischen Herrschaften hatten es ja billig — da konnten sie es auch billig hergeben.

* **Wie die Konferenz von Genua dem Hofschneider des Zaren das Leben rettete.** Ein Pariser Blatt, der „Intransigeant“, hat die Erklärung des Geheimnisses gefunden, wie es den Sowjetabgeordneten in Genua gelang, von allen dort versammelten Diplomaten die elegantesten zu sein! Die Garderobe der Herren rührt von niemandem andern her als dem früheren Hofschneider des Zaren. Jahrelang in einem Gefängnis in Petersburg schmachtend, wartete der Unglückliche vergebens auf eine politische Wandlung, die ihm ein milderes Schicksal bringen sollte. Aber eines Tages forderte man ihn auf, den Herren Krassin und Tschitscherin sowie den anderen wichtigen Mitgliedern der Abordnung eine würdige Bekleidung für den Salon und für die Straße herzustellen. Dann bekam er sein Honorar und mit ihr überdies die Freiheit. — Das Pariser Blatt ist gehässig genug, hinzuzufügen, daß dieser Mann der einzige sei, dem die Konferenz von Genua bisher etwas eingebracht habe.

Handels-Rundschau.

Deutsches Großkapital nach Rußland. Aus Riga wird gemeldet: Die Lettländische Telegraphenagentur meldet aus Moskau: In Moskau ist eine gemischte deutsch-russische Aktiengesellschaft bestätigt worden, an der von deutscher Seite Firmen wie Krupp, Stinnes und A. E. G teilnehmen. Das Grundkapital der Gesellschaft wird 30 Milliarden Papiermark betragen. Die Hälfte der Aktien wird den Deutschen gehören, die andere dem russischen Kommissariat für Außenhandel und dem Volkswirtschaftsrat. Die Gesellschaft wird in der Metallindustrie sowohl die Bergwerke als auch die Stahlgießereien, Fabriken zur Metallbearbeitung usw. in ihren Händen vereinigen.

Kaufsperre in der Deutschen Textilindustrie. Gegen die von den Wollweberverbänden beschlossene Preisvorbehaltsklausel haben die Abnehmerverbände Stellung genommen und der „Deutschen Konfektion“ zufolge mit Wirkung ab 1. Juni die Einkaufssperre über das Wollweberkartell verhängt, dergestalt, daß es den Abnehmern untersagt ist, Aufträge an die Mitglieder der Wollweberverbände zu erteilen.

Der Handel Rußlands mit Deutschland ist in dauerndem Steigen begriffen. Vom Juli bis zum 31. Dezember 1921 lieferte Rußland an Deutschland Waren im Werte von etwa 200 Millionen deutscher Mark. Der Wert der russischen Einfuhr betrug damals durchschnittlich im Monat 30 Millionen deutsche Mark. Im Januar und Februar 1922 stieg sie auf 35 Millionen, im März bereits auf 110 Millionen, im April auf 700 Millionen; davon entfallen 600 Millionen allein auf Pelze, die durch Rußland in Leipzig verkauft worden sind. Bisher ist in diesem Jahre durch Rußland Holz für etwa 28 Millionen Mark verkauft worden, Borsten für 34 Millionen, Pferdehaare ebenfalls für 34 Millionen, Felit für 12 Millionen, Lein, Hanf und Pakul für 100 Millionen, Chemikalien für 10 Millionen Mark.

Der litauische Flachshandel. Die litauische Regierung sieht sich nunmehr zu einem folgenschweren Schritte gezwungen. Der gänzliche Mißerfolg des staatlichen Flachsmonopols läßt sich nicht mehr verbergen und es ist zu erwarten, daß bereits die diesjährige Flachsernte von der staatlichen Zwangsbewirtschaftung befreit sein wird. Damit eröffnen sich für den Handel zwischen Litauen und dem benachbarten Ostpreußen neue Perspektiven, während bekanntlich die breiten Geschäftskreise Ostpreußens bis jetzt von dem litauischen Flachshandel vollkommen ausgeschlossen waren, und nahezu der gesamte litauische Flachs nach England ging.

Aus Sowjetrußland. Aus Moskau wird gemeldet: In Moskau hat sich ein Trust von Maschinenfabriken gebildet, der 12 Fabriken im Moskauer Gouvernement umfaßt. Die Produktion für 1922 wird 47 Prozent der Vorkriegserzeugung betragen. Das Aktienkapital beträgt zehn Millionen Vorkriegsrubel. — Seitens einer Reihe von deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Aktiengesellschaften sind Gesuche um Erteilung landwirtschaftlicher Konzessionen eingelaufen. Kleinere Objekte betreffende Gesuche sind auch aus Litauen und der Tschechoslowakei eingegangen.

*

Warschauer Börse vom 3. Juni. Schecks und Umsätze: Belgien 332,50—332. Berlin 14,40—14,65—14.55. Danzig 14,50—14,62½—13,75½. London 17 650—17 700. Neuyork 3930 bis 3957,50—3950. Paris 360,50—359. Prag 77,50—77,25. Wien (für 100 Kronen) —. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3925—3940—3920. Englische Pfund—. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 14,50—14,60 bis 14,55.

Schlußkurs der Neuyorker Börse vom 5. Juni. Deutsche Mark 0,37 (Parität 270¼).

Danziger Devisenhandel im freien Verkehr. Am Sonnabend waren in Danzig sämtliche Banken geschlossen. Im freien Verkehr wurde der Dollar mit 273, Polennoten mit 7,05—7,10, Auszahlung Warschau 7,00—7,05 gehandelt.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1420, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1400, für kleine Scheine 1320. Gold 879, Silber 236.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

---

fest, daß der Bernstein des Mundstückes zwei deutliche Einkerbungen aufwies, die durch die Zähne des Rauchers hervorgebracht waren und deren eine tiefer war als die andere. Die Zähne des Ermordeten paßten in diese Einkerbungen nicht hinein. Nun wurde im Laufe der Untersuchung auch ein Vetter des Bankiers vernommen, der diesen kurz vor dem Morde besucht hatte. Während des Verhörs bemerkte der Richter, daß der linke Schneidezahn des Zeugen kürzer war als der rechte. Der Richter ersuchte ihn daher, die Zigarrenspitze zu probieren. Der Zeuge erbleichte, und weigerte sich entschieden, dies zu tun; als er dazu gezwungen wurde, paßten seine Zähne genau in die Vertiefungen des Bernsteins und der Richter ordnete seine Verhaftung an.

Für die Regelung einer Erbschaftsangelegenheit maßgebend erwiesen sich die Zahnbefunde in dem folgenden Falle. Ein Engländer namens Powel war an der Spitze einer größeren Jagdgesellschaft auf die Löwenjagd nach Abessinien gegangen. Hier waren die Teilnehmer von den Eingebornen ermordet worden. Ein Bruder des Ermordeten brach auf, um das Schicksal der Expedition festzustellen. Zu seinem größten Erstaunen erblickt dieser den blauen Satinhut seiner Schwägerin auf dem Kopf der Frau eines Häuptlings, der ihm zu Ehren ein Fest gab. Hierdurch überführt, gesteht der Häuptling das Verbrechen ein und gibt an, daß die Schädel der Ermordeten in einem Tempel aufgehängt seien. Powel kann nunmehr den Schädel seines Bruders nach England senden, wo der Identitätsnachweis in folgender Weise geführt wurde: Der Ermordete hatte sich vor seiner Abreise durch einen bekannten Zahnarzt in Southampton mehrere Zähne ziehen, einige andere mit Gold füllen lassen. Letzterer beschwor die Identität seiner Arbeiten und konnte auch den Wachsabdruck des Gebisses vorweisen, der sehr genau auf die Zähne des aus Abessinien mitgebrachten Schädels paßte. Nunmehr stand der Verteilung des großen Vermögens, das die Brüder erben sollten, nichts mehr im Wege.

Häufig kommt der Zahnarzt als gerichtlicher Sachverständiger in die Lage, bei Verhandlungen wegen Körperverletzung ein Gutachten über Art und Schwere der vorliegenden Beschädigung der Zähne abzugeben. Hiervon hängt die Höhe des Strafmaßes wie andererseits auch die Höhe des gegebenenfalls zu leistenden Schadenersatzes ab. Die Größe des Verlustes ist je nach der Stellung der Zähne, dem Alter, Geschlecht und Berufe des Verletzten verschieden zu beurteilen. Die Beeinträchtigung des Kaugeschäftes kann Verdauungs- und Ernährungsstörungen im Gefolge haben; jedoch kann frühzeitiger Verlust der Zähne auf den Gesundheitszustand und die Lebensdauer auch ohne schädlichen Einfluß sein. Man kennt 80- und 100jährige Greise, die schon in der Jugend ihre Zähne verloren und trotzdem ein so hohes Alter erreichten. Einen weiteren Nachteil des Zahnverlustes stellen Sprachstörungen dar. So kann die Aussprache gewisser Silben durch den Verlust der Schneidezähne erschwert sein, was je nach der beruflichen Stellung des Verletzten, z. B. für Redner oder Schauspieler eine schwere Beeinträchtigung bilden kann. Zu beachten ist ferner die entstellende Wirkung, die der Verlust von Zähnen ausübt. Andererseits ist auch zu berücksichtigen, daß die fortgeschrittene Technik des Zahnersatzes einen sehr großen Teil der Beschädigungen wieder gut zu machen vermag.

Ein wichtiges Kapitel aus dem Gebiete der kriminalistischen Zahnfragen stellen endlich die Bißwunden dar. Als Urheber derartiger Verletzungen kommen sowohl Menschen wie Tiere in Frage. Im ersteren Falle handelt es sich meist um Wunden, die zum Zwecke der Verteidigung oder des Angriffs beigebracht werden, seltener sind Bißverletzungen, die von geisteskranken Personen erzeugt wurden. In manchen Gegenden, wie in Tirol sind Bißverletzungen bei Raufereien häufig zu beobachten, es kommen hierbei nicht selten starke Verstümmelungen, der Verlust der Nase oder eines Ohres, vor.

Gelegentlich kann die Form der Bißwunde, namentlich bei Mordtaten, zur Entdeckung des Täters führen, da die Opfer in der äußersten Verzweiflung ziemlich häufig nach den Händen oder Armen ihrer Mörder beißen. Als Beispiel hierfür sei der folgende von Brouardel angeführte Fall mitgeteilt. Eine alte Dame namens Crémieux gestattete unbegreiflicherweise jungen Burschen von 15 bis 20 Jahren den Zutritt in ihr Haus. Von einem dieser Besucher wurde sie eines Tages erdrosselt und beraubt. Die Leiche wies ein schadhaftes Gebiß mit vielen Zahnlücken auf, von dem Brouardel einen Abdruck herstellen ließ. Die Spur des Mörders wies nach Belgien, wo er verhaftet wurde. Eine Bißwunde an der Hand, die ihm von seinem Opfer beigebracht worden war, führte zu seiner Verhaftung. Der Kieferabdruck paßte genau in die Eindrücke, die von den Zähnen in der Hand des Mörders zurückgeblieben waren.

Übrigens haben in ähnlicher Weise auch Bißspuren in Nahrungsmitteln zur Erkennung von Dieben beigetragen. So hatten in Italien Diebe, die in ein Landhaus eingedrungen waren, auch Brot und Butter verzehrt. Bei ihrer Flucht blieb unter dem Tische ein Stück Butterbrot liegen, das sehr schön den Abdruck des Gebisses eines der Diebe zeigte. Mit Hilfe eines hiernach von einem Zahnarzte gefertigten Gipsmodelles konnte einer der Angeklagten überführt werden. Ebenso genügte in einem anderen Falle, der aus Amerika berichtet wurde, der Biß in einen Apfel zur Erkennung des Diebes.

Die Menschenbisse zeichnen sich gegenüber den Tierbissen durch eine größere Gutartigkeit aus; sie sind infolge der schwächeren Entwickelung der menschlichen Kaumuskulatur weniger tief als die Bisse größerer Tiere. Die letzteren haben ferner die Gewohnheit, an den angebissenen Gewebsteilen zu zerren und sie womöglich abzureißen. Besonders gefährlich sind die Bisse der Pferde, Esel und Maultiere, die, wenn sie gereizt werden, arge Verletzungen erzeugen können. Auch große Hunde können erwachsenen Personen tödliche Bißwunden zufügen, während Kinder schon mittelgroßen Hunden zum Opfer gefallen sind.

Kino **„Liberty“** heute und morgen unwiderruflich die zwei letzten Tage **Atlantyde**

Ein jeder muß sich einen solchen **Schlager** ansehen, denn man findet selten solch einen Film in seiner Art und auf dem Gebiete der Kinematografie.
Singgemäße Musikbegleitung unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Finc. 6906

Uebersetzungen

juristischen, technischen, geschäftlichen und privaten Inhalts,
polnisch — deutsch — französisch
englisch — russisch — tschechisch
unter strengster Diskretion korrekt und billig.

Gegr. 1911 **C. B. „Expreß“** Gegr. 1911
Jagiellońska 70.
Telefon 800, 799, 665. 5162

Am Mittwoch, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr
werden wir auf unserem Lagerspeicher an der ul. Dworcowa 72

2 Waggons, ca. 600 Ztr. Kartoffeln (Silesia)

meistbietend verkaufen.
C. Hartwig, Tow. Akc. 6870

Großer Posten

reinwollener Stoffe

zu günstigen Preisen neu eingetroffen.

Sämtliche Zutaten für Schneider
werden billigst empfohlen. 8520

W. Stankiewicz,
ulica Jezuicka (Neue Pfarrstraße) 17, 2. Etage.

10000 Zentner

pr. Stechtorf

frei Waggon Jamielnik verkauft im ganzen oder geteilt 6383
Bendull, Wonno,
poczta Szwarcynowo, pow. Lubawski, Pomorze.
NB. **10 Waggon gebe noch vom vorjährigen sofort ab.**

Blütenweiße

Gummi-Wäsche

(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
Krawatten, Hosenträger Socken 1901
empfiehlt
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7.

Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 5774

Fabrik Podgórna Nr. 26. Bydgoszcz Ausstellungshaus Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Auto-verleihung

M. Piechocki,
Jagiellońska 3/4. 8560

Vorzugsofferte.

Antriebriemen

Ia Kernleder, orig. Wiener-Krupons
einzuholen bei 8569
Ing. Tułacz & Wojtyga, Długa 36.
Telefon 1277. Telefon 1277.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur,
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907. 4693
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Ia Braunkohlenbriketts

6"
Marke „Marianna-Irena“
gibt ab waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Haus.

Joh. Gieger,
Telefon 1420. 8533 Telefon 1420.
Bydgoszcz-Wilczak, ul. Nakielska 84.

DETEKTIV

Büro „Iris“, Bydgoszcz
Telef. 246 ul. Chrobrego 8. Telef. 246
Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte jeder Art, Handelsinformationen, etc.
Größte Praxis. 8599

Wir haben zur prompten Abgabe ab unserer Kleinbahnstation Zuckerfabrik abzugeben:

ca. 500 Ztr. Superphosphat
„ 100 „ Runkelrüben-Samen
(Substantia).

Offerten erbittet schriftlich 6883
Zuckerfabrik Niezychowo
Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Infolge Vergrößerung und Umgestaltung unserer Eisengiesserei sind wir nunmehr in der Lage,

Maschinen-Guss

in erstklassiger Ausführung sowohl nach fremden als auch nach vorhandenen eigenen Modellen, promptest zu liefern.

Um geneigte Aufträge ersucht
Maschinen-Fabrik
C. Blumwe & Sohn
Akt.-Ges.
Bydgoszcz-Wilczak. 6882

Prima Oberschles. sowie Dąbrow.

Kohlen

laufend abzugeben franko Grenze bzw. franko Bydgoszcz zu den äußersten Preisen. 6124

C. J. Targowski i Ska.,
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31a.
Telef. 1273. Telegr.-Adr. Holzzentrale.

Möbel-Haus

Bydgoszcz
Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager
von neuen u. gebrauchten
Wohnungs-Einrichtungen

Möbel nach außerhalb werden fachmännisch per Bahn versandt. 6222

J. Czerwinski.

Versteigerung.

Am Mittwoch, d. 7. 6. 22, vorm. 10 Uhr, werde ich **Mauerstraße 1:**
Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Regulatore, Bettstellen mit und ohne Matratze, Nähmaschinen, Pferdegeschirr, 1 Landauer, Hand- und Arbeitswagen, Fahrräder, Gartengras-Mähmaschine, Gartenwalze, Kindersportwag., 1 B-Klarinette, Ladeneinrichtungen für Kolonialwaren u. Bäckerei, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke und vieles andere meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 6899

Max Cichon
Auktionator und Taxator,
Chocimska 11.
Kontor: **Pod blankami** (Mauerstr.) — Telef. 1030.

Versteigerung.

Am Freitag, d. 9. 6., nachm. 2½ Uhr, werde ich in **Kosowo** (Lindenbg.) b. Nakel, bei Herrn **Heuser** einen gr. Posten n. g. erh. Möbel wie:
1 ant. mahag. Bettgestell mit Matratze, 160×220, 1 Nachttisch m. Marmpl., div. Kleiderschr., Waschtische, Bettstellen, Chaiselongue, Tische, Stühle, Garderobenst., eis. Ofen m. Röhr., 5 Bienenkörbe, Mollen, Gießkann., Pökelfässer, Jagdgewehr, Tesching, Erntepl., gelbe Lederleine, Buttermaschine, Bilder, Geschirr u. s. v. and. Sachen freiwillig meistbietend versteigern. **Besichtigung 1 Std. vorher.** 8584

Josef Zientek, Auktion. u. Taxat.
Kont.: Goethest. 37. Tel. 1611

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß: 6874

1. der Landwirt **Januarius Kallas,** wohnhaft in Sypniewo,
2. die unverehelichte **Gertrude Kierzek,** wohnhaft in Zakrzewo,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Sypniewo, Zakrzewo und der Grenzmark zu geschehen.

Glumen, 27. Mai 1922.
Der Standesbeamte.
gez. **Burchardt.**

Holz-Tonnen

aus genutet. Stäben, 74 cm hoch, 30 cm Durchmesser, 37 Ltr. Inhalt, 74 cm hoch, 20 cm Durchmesser, 17 Ltr. Inhalt, mit Deckelverschluß, hat in größeren Mengen abzugeb. frei Wasser und Bahn (5506

A. Medzeg
Fordon-Weichsel
Telefon 5.

Brenn-Holz

ganz und zerkleinert liefert jede Menge 6736
Kohlenkontor Bromberg,
Tel. 12 u. 13. ul. Jagiellońska 46/47. Tel. 12 u. 13.

---

ff. Tafelbutter

Speisequark, Schlagsahne, Sahne,
täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen, an Wiederverkäufer in größeren Mengen, gibt ab 6892
Molkerei Schweizerhof, G. m. b. H.

Trau-Ringe

empfiehlt billigst 6819
„Chronos“
Zakład zegarmistrz.,
Stary Rynek 21.

Hausfrauen!!!

Komme sofort, polstere Matratzen, Sofas, Chaiselongues billig auf. Off. unter **W. 8573** a. d. G. d. Z.

Verloren!
1. Feiertag, abds gegen ¼12 Uhr, 1 **silb. Gliederarmbanduhr,** v. d. Dtsch. Bühne (Elys.), Sw. Jańska (Johannisst.) b. Pomorska (Rinkauerst.) 31. Geg. hoh. Belohnung abzugeb. 8578
Pomorska 36, II, links, von 1—3 und 3—7.



Ruder-Club Frithjof

Dampferfahrt nach Danzig zur Regatta

für die angemeldeten Mitglieder und Gäste.
Abfahrt Freitag, den 9. Juni 1922,
pünktlich 4 Uhr morgens, von der Post.
Ausweise für Grenzkontrolle nicht vergessen.
8116 **Der Vorstand.**

Wer? gibt Schuhwaren auf Kommission ein. strebs. Inh. ein. gut eingef. Geschäfts? Off. u. **K. 8235** an die Gst. d. Z.

Damenhüte werden sauber u. bill. umgearb. **Okole,** Jasna (Friedenst.) 8, I, r. 7245



Im
Paradies-Garten
Idyllischer Aufenthalt
Vorzügliche Küche
Täglich 6690
Künstler-Konzert

Deutsche Bühne

Bydgoszcz.
(Elysium-Theater)
Mittwoch, d. 7. Juni 1922,
abends 8 Uhr:



und letzte Vorstellung der Spielzeit 1921/22.

Unter der blühenden Linde

6877 **Die Leitung.**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 107.

Bromberg, Mittwoch den 7. Juni 1922.

Pommerellen.

6. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

dr. **Evangelischer Frauenverein.** In der letzten, sehr stark besuchten Monatsversammlung des evangelischen Frauenvereins (Frauenhülfe), die, wie künftig immer, im Logengarten stattfand, wurde die Veranstaltung eines Frühlingsfamilienfestes zum Zwecke des innigeren Zusammenschlusses unserer Gemeindeglieder beschlossen. Es soll am 13. Juni im Waldhäuschen stattfinden, solange es noch unter der bewährten Bewirtschaftung des Herrn Maikowski steht. Sehr mäßige Preise für Eintritt, Speisen und Getränke sollen auch den Minderbemittelten den Besuch ermöglichen. Zu hoffen ist trotzdem ein ansehnlicher Überschuß für die Zwecke der Armenpflege. Als neu soll ein Milchausschank eingerichtet werden (in verschiedener Form), zu dem schon ansehnliche Spenden angemeldet sind. Ferner soll, worauf schon heute alle Interessenten, Hersteller und Verbraucher aufmerksam gemacht seien, eine Ausstellung von Handarbeiten der verschiedensten Art veranstaltet werden, die später zu einer ständigen werden soll. Hierfür bittet der Verein, die betreffenden Gegenstände als Muster oder zum Verkauf bei Fräulein Spähnke einzuliefern. Spenden aller Art nehmen die Vorstandsdamen sowie die Vorsitzende, Frau Pfarrer Dieball, gern entgegen. *

Der Schutzverband selbständiger Kaufleute in Graudenz hält am kommenden Montag, 12. d. M., im Saale des Goldenen Löwen eine ordentliche Hauptversammlung ab. Neben den üblichen Jahres- und Kassenberichten, Vorstandswahl usw. wird vor allen Dingen das neue Gewerbesteuergesetz besprochen werden, nach dem bis zum 1. Juli d. J. jeder Kaufmann und Gewerbetreibende ein Patent lösen muß. Auch das neue Angestellten-Urlaubsgesetz soll durchgesprochen werden. Diese neuen Gesetze sind für jeden Kaufmann von so großer Wichtigkeit, daß wohl jeder die Versammlung besuchen wird. *

* **Pferderennen** finden an den drei aufeinanderfolgenden Sonntagen, den 16., 23. und 30. Juli d. J., in Grudziądz statt. Außer Ehrenpreisen erhalten die Sieger insgesamt eine Million in bar. Auch der Totalisator wird vertreten sein.

Thorn (Toruń).

‡ **Erzbischof Kardinal Dr. Dalbor,** der höchste Kirchenfürst Polens, wird anläßlich eines Kongresses der polnischen Lehrerschaft vom 6. bis 7. d. M. in unserer Stadt weilen. Am Abend des 6. wird der Kardinal einer Festvorstellung im Nationaltheater beiwohnen, ferner am 7. d. M. eine Pontifikalmesse in der St. Johanniskirche zelebrieren und in einer gemeinsamen Sitzung im „Artushof" eine Rede halten. **

‡ **Exequatur für den deutschen Konsul in Thorn.** Wie PAT. unterm 2. Juni meldet, hat das Staatsoberhaupt Herrn Dr. Tjaben, dem deutschen Konsul in Thorn, für den Wojewodschaftsbezirk Pommerellen das Exequatur erteilt. **

‡ **Grundstücksverkäufe.** Das der verw. Frau Glückmann gehörige Geschäftsgrundstück, ul. Szeroka (Breite Straße) Nr. 18, in welchem sich die Probierstube der bekannten Likörfabrik Kantorowicz befindet, ist durch Kauf in den Besitz des Stadtrats Kaufmann Reich übergegangen. — Ferner hat der jetzt in Deutschland wohnhafte Kommerzienrat Emil Dietrich sein großes, ul. Szeroka (Breite Straße) Nr. 37, gelegenes Geschäfts- und Wohnhaus an Herrn Rechtsanwalt Tempski-Thorn verkauft. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser der Weichsel ist in weiterem langsamen Fallen begriffen. Auf der Fahrt nach Schulitz legten vier Traften Holz, aus Brest-Litowsk kommend, hier an. Ein Kahn der Tow. Akc. Warszawa fuhr heute, mit Kohlen und Schwellen beladen, nach Danzig ab. — Die staatliche Wasserbauinspektion (Panstwowy Zarząd Rzeki Wisły) in Thorn benötigt für das laufende Jahre 1922 für Weichselregulierungsarbeiten Baumaterialien. Auf dem Wege einer öffentlichen Submission werden vergeben 12 000 Kubikmeter Faschinen, 150 000 Stück Pfähle, 20 000 Kubikmeter Steine (Rundsteine), 600 Kubikmeter Bruchsteine für Pflaster) und 600 Kubikmeter Kies. Die Wasserbauinspektion erteilt auf Verlangen nähere Auskunft. **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. Juni. Im Staatsforst der Oberförsterei Lesno, Kreis Briesen, wurde ein Kinderskelett aufgefunden; der obere Teil des Skeletts fehlt. Es soll sich um ein 5—8jähriges Kind handeln.

* **Dirschau** (Tczew), 3. Juni. Ein Schwellenbrand entstand gestern nachmittag wiederum auf der Eisenbahnbrücke. Nach Durchfahren eines Güterzuges waren auf einer Stelle mehrere Schwellen in Brand geraten und hatte der Brand bereits größeren Umfang angenommen, als er entdeckt wurde, so daß es für das zur Löschung des Brandes herbeigerufene Personal, wozu auch aus Lokomotiven Wasser gegeben wurde, reichlich Arbeit gab.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 1. Juni. Nachts wurde in dem Garten des Besitzers Grotkowski hier ein Wäschediebstahl verübt. Die Wäsche befand sich größtenteils noch im nassen Zustande im Waschfaß. Der Bedauernswerte hat durch diese Tat die ganze Feiertagswäsche verloren.

* **Konitz** (Chojnice), 3. Juni. Über die Verhaftung der Einbrecherbande, die das Warenhaus Jaczyński plünderte, berichtet das „Kon. Tagebl.": In Wloclawek (Kongreßpolen) an der Weichsel verhaftete die Polizei eine Bande, die allerhand Waren, vor allem Wäsche zu verkaufen suchte. Über die Herkunft der Waren befragt, gaben die Verhafteten an, daß diese Waren aus Bromberg stammten. Die Bromberger Kriminalpolizei gab aber auf Anfrage die Auskunft, daß dort in letzter Zeit kein großer Wäschediebstahl verübt worden sei. Der gleiche Bescheid kam aus Posen, Thorn, Inowrocław. Schließlich kam man auf Konitz. Die Konitzer Kriminalpolizei, die die ganze Zeit hindurch sämtliche größeren Städte auf den Konitzer Diebstahl aufmerksam gemacht hatte, wandte sich bereits zum zweiten Male nach Wloclawek. Sie erhielt nunmehr die Antwort, daß die Waren wahrscheinlich dort seien. Herr Jaczyński selbst fuhr mit einem hiesigen Kriminalbeamten nach Wloclawek und erkannte die beschlagnahmte Ware als sein Eigentum. Die Verhafteten wurden nach Konitz abtransportiert. Hier wurde in der Untersuchung festgestellt, daß gleich nach dem Einbruch die ganze Ware in einer mit Brettern und Rasen verkleideten Höhle im Gebüsche unweit Krojanty (ca. 4 Kilometer von Konitz) vergraben wurde. Da nur ein Teil der Ware in Wloclawek sich fand, begab sich die hiesige Polizei heute Nacht an die bezeichnete Stelle, um die Höhle zu entdecken, was nach mehrstündigem Suchen auch gelang. Durchnäßte Waren fanden sich in dem Verstecke noch vor. Alles in allem hat Herr Jaczyński bisher erst etwa ein Drittel seiner Waren wieder erhalten.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 3. Juni. Am Mittwoch, nachmittags gegen 5 Uhr, brach in Neuteich in dem dem Maurer Mielke gehörigen Wohnhaus auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder, ebenso auch die neben der Brandstelle befindliche städtische Wohnbaracke. Durch das Feuer sind insgesamt 12 Familien obdachlos geworden; fast das gesamte Hab und Gut dieser Familien wurde ein Raub der Flammen. — Ein zweites Großfeuer wütete am Mittwoch nachmittag in der im Großen Werder gelegenen Ortschaft Trampenau. Durch Funkenauswurf aus dem Schornstein des Saisonarbeiterhauses brannten eine Scheune und ein Stall ab. Sechs Pferde und acht Kälber kamen in den Flammen um.

* **Zoppot**, 3. Juni. Tödlich verunglückt ist Mittwoch abend gegen 9 Uhr in Zoppot in der Danziger Straße der achtjährige Sohn des Arbeiters Walter. Der Knabe geriet unter ein Auto und wurde derart verletzt, daß er bald darauf starb. Nach Aussagen von Augenzeugen soll den Chauffeur keine Schuld treffen.

Deutsche Bühne in Graudenz.

Rückblicke und Ausblicke.

> So gewiß sichtbare Darstellung mächtiger wirkt, als toter Buchstabe und kalte Erzählung, so gewiß wirkt die Schaubühne tiefer und dauernder als Moral und Gesetze. (Schiller.)

Die Graudenzer Deutsche Bühne hat ihre Pforten mit dem Ablauf der diesjährigen Spielzeit geschlossen, um ihren Mitgliedern einerseits die wohlverdienten Ferien zur Erholung zu gewähren, anderseits aber auch, um die Vorbereitungen für die kommende Spielzeit zu treffen. Die Vorstellungen im Gemeindehause sind zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Lebens innerhalb der deutschen Bevölkerung der Stadt und Umgebung geworden, und mancher wird in seinem Dasein während des Sommers eine Lücke fühlen, zumal, wenn er zu den fleißigen Besuchern des Theaters gehört hat. Und wir sind überzeugt, daß es deren eine nicht geringe Zahl gibt, ein Beweis dafür, in wie hohem Maße unsere Künstler sich die Zuneigung ihrer Mitmenschen erworben haben.

Wer hätte damals, als das anspruchslose Lustspiel „Der Herr Senator" über die Bretter ging, geahnt, daß aus einem kleinen Dilettantenkreise eine Künstlergemeinschaft entstehen würde, die den größten Anforderungen gerecht wird. Jugendliche Begeisterung für eine edle Sache, unermüdlicher Fleiß und beharrliche Ausdauer führten zu einem Erfolge, der dem ganzen Werke die Krone aufsetzte. Schauspieler, Regisseure, Inspektoren, Bühnenarbeiter und wer sonst seine Arbeit in den Dienst des Unternehmens stellte, sie alle gaben ihr Bestes, beseelt von einem Idealismus, der schon in sich die Gewähr des Gelingens tragen mußte. Was besonders hervorzuheben ist, nicht Aussicht auf geldlichen Gewinn bildete die Triebkraft, sondern einzig und allein der Grundsatz: „Die Kunst für die Kunst." Nach des Tages Mühen fanden sie sich in oft ungeheizten Räumen zusammen, um zu raten und zu taten. Der Fernstehende kann nicht die Größe der Opfer ermessen. Nur so war es möglich, eine wahre Volksbühne zu schaffen, die auch dem von Glücksgütern wenig begünstigten Volksgenossen die Gelegenheit bot, auf einige Stunden die Last des Werktags und die drückenden Wirtschaftssorgen abzuschütteln, um sich im Angesicht der Kunst ganz dem Beschauen hinzugeben. Doch mit dem Beschauen allein war es nicht abgetan, sollte es nicht abgetan sein. Wirken auf Seele und Gemüt soll die Schaubühne, sie soll unser Innerstes erschüttern und läutern, sie soll uns Mitleid mit vom Schicksal verfolgten Menschenkindern empfinden lassen. Dieses moralische Ziel erstreben die gewaltigen Trauerspiele, die so recht der Eigenart des deutschen Volkes entsprechen. Wer war nicht von dem Los der unglücklichen „Maria Stuart" erschüttert, das uns Schiller in so ergreifender Weise vor Augen führt. Die Eröffnung der Spielzeit mit diesem klassischen Meisterwerk hob die Deutsche Bühne sogleich auf einen höheren Standpunkt. Schade, daß es so nicht blieb. Während die Kunst der Schauspieler stetig wuchs, sank der Stoff, an dem sie sich maßen, an Bedeutung. Mißliche äußere Umstände zwangen mit dem fürlieb zu nehmen, was sich bot. So reihte sich dem Schillerschen Stück leider nur noch das Drama „Der Strom" von Max Halbe an, einem Kind des Weichsellandes und einige mehr oder minder bedeutende Schauspiele wie Sudermanns „Johannisfeuer", Skrowronneks „Im Forsthause", Schönherrs „Weibsteufel" und Meyer-Försters „Alt-Heidelberg". Den Übergang zum Schwank bildete das satirische Lustspiel „Der Biberpelz" von Hauptmann. Die Aufführungen von nur unterhaltenden Lustspielen und Schwänken nehmen einen breiten Raum ein. Wir verzichten darauf, sie alle noch einmal aufzuführen. Daß sie gerade der Bühne den Säckel füllten, ist recht verdienstlich, stellt aber dem Publikum kein allzu günstiges Zeugnis aus. Eine Sonderstellung im Spielplan nehmen die beiden musikalischen Darbietungen, nämlich Humperdinks „Hänsel und Gretel" und Künneckes „Vetter von Dingsda" ein, die beide in 6 gut besuchten Aufführungen die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schauspieler und dem schnell zusammengestellten Orchester zeigten. Mit der zuletzt genannten Operette schloß die Spielzeit; im ganzen waren es 65 Aufführungen.

Hat nun die deutsche Bühne ihre Aufgabe erfüllt? Sie hat es bewirkt, daß sich die deutsche Bevölkerung unserer Stadt und der Umgebung an den beiden Spieltagen zusammenfand; da wurden neue Bekanntschaften geschlossen, alte aufgefrischt, Meinungen ausgetauscht. Kurz, es fand eine erfreuliche Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls statt, und wenn wir öfters polnische Mitbürger im Publikum sahen, so war das für uns ein Zeichen dafür, daß auch in polnischen Kreisen die Leistungen der deutschen Bühne anerkannt werden, und die völkischen Gegensätze auf dem Boden der Kunst verschwinden. So sind die segensreichen Wirkungen der Bühne nicht zu verkennen. Wünschen möchten wir nur, daß nun auch das kulturfördernde Moment bei der Auswahl der Stücke noch mehr betont wird. Mit nur unterhaltenden Lustspielen schafft man keine Kulturwerke. Dies tut man dadurch, daß man den Geschmack des Publikums verfeinert, damit auch wirklich nach Schillers Worten die Schaubühne tiefer und dauernder wirke als Moral und Gesetz.

Wir glauben, verraten zu können, daß in der nächsten Spielzeit auch diesem Gesichtspunkt Rechnung getragen werden wird. Dann wird unsere Bühne fürwahr ein Tempel der Musen werden, um den uns manch andere Stadt beneiden mag. Allen aber, die an diesem Werke mitarbeiten, seien unsere herzlichsten Glückwünsche für ein gutes Gelingen auf den Weg gegeben. K. M.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Vor einem Berliner Landgericht wurde vor kurzem ein für viele deutsche Hypothekengläubiger bedeutungsvoller Rechtsstreit zum Austrag gebracht, der alle diejenigen Gläubiger angeht, die in der Lage sind, ihre Forderung an eine in Deutschland wohnende Person abzutreten. Wir veröffentlichen Tatbestand und Entscheidungsgründe des Urteils im Wortlaut:

Ein in deutscher Valuta gegebenes Darlehn ist nach deutschem Recht in deutscher Währung zurückzuzahlen.

Tatbestand: Am 6. März 1896 erhielten die Eheleute Andreas und Christine B. zu T. bei Graudenz von dem Rentier Ferdinand H. zu Graudenz ein Darlehn von 3500 Mark, für welches die Schuldner an dem ihnen gehörigen im Grundbuch von T. Blatt 21 verzeichneten Grundstück eine Hypothek bestellten. Diese Forderung ist mit der Hypothek durch Erbgang an Frau E. K. geb. H. zu Bromberg übergegangen. Frau E. K. in Bromberg hat durch Zession vom 31. Dezember 1920 die Hypothek an den Kläger Bankbeamten K. in Berlin abgetreten.

Der Darlehnsempfänger Andreas B. ist verstorben und hat mehrere Erben hinterlassen, darunter die Beklagten Frau Therese H. geb. B. in Berlin und Hugo B. in Frankfurt a. O. Eine Erbauseinandersetzung unter den Erben nach Adreas B. hat bisher nicht stattgefunden. Das Grundstück von T. Blatt Nr. 21 befindet sich zwar nicht mehr im Eigentum der Miterben, eine Übernahme der persönlichen Schuld durch einen ihrer Rechtsnachfolger hat aber nicht stattgefunden. Einer der letzten Eigentümer des Grundstücks hat der Frau E. K. geb. H. in Bromberg die Zahlung von 3500 Mark in polnischer Währung angeboten, als diese noch Inhaberin der Hypothek war. Frau E. K. hat jedoch die Annahme abgelehnt. Das Darlehn ist zum 1. Oktober 1920 gekündigt worden. Der Kläger, d. h. der Bankbeamte K. in Berlin, verlangt jetzt Zahlung von 3500 Mark in deutscher Währung und stellt einen hierauf gerichteten Antrag, nämlich die Beklagte Frau Therese H. und Herrn Hugo B. als Gesamtschuldner zur Zahlung von 3500 Mark zu verurteilen, den mitbeklagten Ehemann Bernhard H. aber zu verurteilen, die Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut seiner Ehefrau zu dulden. Die Beklagten haben beantragt, die Klage abzuweisen, im Falle der Verurteilung aber ihnen die Beschränkung ihrer Haftung auf dem Nachlaß vorzubehalten. Sie haben eingewendet: Erfüllungsort des Darlehnsvertrags sei Graudenz, es komme danach polnisches Recht zur Anwendung, und Rückzahlung des Darlehns müsse nach dem polnischen Währungsgesetz in polnischem Gelde zum Nennwert erfolgen. Kläger hat dagegen angeführt, das polnische Währungsgesetz könne nicht zur Anwendung kommen, dagegen hat er sich damit einverstanden erklärt, daß den Beklagten die beschränkte Erbenhaftung im Urteile vorbehalten wird. Dem Klageantrag ist mit der Maßgabe stattgegeben, daß den Beklagten die Einrede der beschränkten Erbenhaftung vorbehalten wird, aus folgenden

Entscheidungs-Gründen:

Der Anspruch des Klägers, der gemäß § 398 B. G. B. Darlehnsgläubiger geworden ist, hat seine Rechtsgrundlage in § 607 B. G. B. Die Einwendung der Beklagten, daß gemäß dem polnischen Währungsgesetze nur polnisches Geld zurückzuzahlen sei, greift gegenüber dem im übrigen schlüssigen Klagevorbringen nicht durch.

Allerdings ist Graudenz zweifellos Erfüllungsort der Darlehnsschuld. Das Einführungsgesetz zum B. G. B. trifft in Art. 11 E. G. B. G. B. nur über die Form der Rechtsgeschäfte besondere Bestimmungen. Im übrigen kommen die allgemeinen Grundsätze des internat. Privatrechts zur Anwendung, und zwar ist das Recht des Erfüllungsortes anzuwenden, sofern sich kein gegenteiliger Vertragswille der Parteien ergibt. (R. G. E. Bd. 73 S. 3795.)

Demgemäß ist die Frage, welches Recht auf ein bestehendes Vertragsverhältnis zur Anwendung kommt, vor allem davon abhängig, welchem Recht die Parteien das Vertragsverhältnis, sei es ausdrücklich oder stillschweigend, unterstellen wollten. (Vgl. R. G. E. Bd. 68 S. 2051, Bd. 73 S. 3871.) Insbesondere kommt bei Prüfung des Parteiwillens in Betracht, was die Parteien bei vernünftiger und billiger Berücksichtigung aller Umstände mutmaßlich über das anzuwendende Recht bestimmt hätten, wenn ihnen die Frage entgegengetreten wäre. (E. K. 68, 205.) Dabei ist folgendes zu berücksichtigen: Das Darlehn ist gegeben worden im Jahre 1896. Damals war Graudenz deutsch, und es war gar nicht daran zu denken, daß es jemals aufhören würde, deutsches Gebiet zu sein. Es kann demnach kein Zweifel daran bestehen, daß die Vertragsparteien bei der Hingabe des Darlehns i. J. 1896 von der damals selbstverständlichen Voraussetzung ausgingen, daß sich ihr Vertragsverhältnis nach deutschem Recht bestimme. Das polnische Währungsgesetz wäre daher schon aus diesen Gründen im vorliegenden Falle nicht anwendbar.

Aber selbst, wenn man von dieser stillschweigenden Parteivereinbarung absieht und das Recht des Erfüllungsortes in Anwendung bringt, wäre das polnische Währungsgesetz von keinem deutschen Gericht zu berücksichtigen. Der polnische Staat hat durch dieses Währungsgesetz die deutsche Währung, die schon bei Erlaß des Gesetzes einen höheren Kurs als die polnische Währung hatte, der polnischen Währung im Kurse gleichgesetzt. Durch diese gewaltsame Herabsetzung des Wertes der deutschen Mark für den Bereich der an Polen abgetretenen ehemals deutschen Landesteile mußten diejenigen, welche deutsches Geld besaßen oder Gläubiger von Forderungen waren, die auf Zahlung in deutschem Gelde lauteten, schwer geschädigt werden. Durch die Anwendung des polnischen Währungsgesetzes würden demnach die Grundlagen des deutschen wirtschaftlichen Lebens erschüttert werden, seine Anwendung würde auch gegen die guten Sitten verstoßen (Urteil des K. G. vom 25. Februar 1922, J. W. von 1922, Heft 6, Seite 399) und außerdem den in §§ 157, 242 B. G. B. enthaltenen Rechtssätzen widersprechen. Nach Art. 30 E. G. B. G. B. kann demnach das polnische Währungsgesetz nicht zur Anwendung kommen. (R. G. E. Bd. 73, Seite 366 fg.)

Die Beklagten haben also 3500 deutsche Mark, die auch seinerzeit hingegeben worden sind, wieder zurückzuzahlen. Der Kläger hat zwar beantragt, die Beklagten mit noch anderen Personen als Gesamtschuldner zu verurteilen. Doch wollte er persönlich damit nur feststellen, daß auch noch andere Personen als Gesamtschuldner haften. Keineswegs aber wollte er dadurch eine Entscheidung des Gerichts anrufen. Das ergibt sich aus den Erklärungen des Klägers in der letzten mündlichen Verhandlung. Der Beklagte zu 3 hat gemäß § 1411 B. G. B. die Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut seiner Ehefrau zu dulden. Den Beklagten war nach § 2059 B. G. B. die Beschränkung ihrer Haftung im Urteil vorzubehalten.

Die Vorbereitungen des neuen Mieterschutzgesetzes.

Warschau, 3. Juni. Der Rechtsausschuß des Sejm beriet in zweiter Lesung über das neue Mieterschutzgesetz. Es wurde ein Zusatz zu Artikel 10 nach der Bearbeitung des Unterausschusses angenommen. Im Sinne dieses Zusatzes hat der Hausbesitzer das Recht, die Wohnung zwecks persönlicher Übernahme der Wohnung oder zwecks Unterbringung seiner Kinder, die in die Ehe getreten sind, zu kündigen. Jedoch muß er dem Mieter die Umzugskosten zurückerstatten und ihm eine bezüglich des Umfangs, der Qualität und der Lage gleichwertige Wohnung verschaffen. Ferner ist es im Sinne der Verbesserung nicht gestattet, den polnischen Veteranen von Nationalaufständen, den Kriegsinvaliden, den Kriegswitwen und -waisen zu kündigen. (Das betrifft die Kriege seit dem 1. August 1914.) Wenn der Hausbesitzer in die vom Mieter geräumte Wohnung innerhalb eines Monats nicht einzieht oder wenn er im Laufe eines Jahres die Wohnung abgibt oder sie einem anderen vermietet, muß er eine Entschädigung zahlen, die einer zweijährigen Miete gleichkommt.

Die von der Mietskommission angenommenen Multiplikatoren werden vom 1. Januar 1923 an Anwendung finden. Dagegen werden vom 1. Juli d. Js. bis zum Oktober 1922 folgende Multiplikatoren gelten: Für eine Wohnung bis zu 6 Zimmern wird der Multiplikator verzwanzigfacht, für Wohnungen von mehr als 6 Zimmern muß das Dreißigfache gezahlt werden. Für Hotelwohnungen, Pensionate und möblierte Zimmer das Vierzigfache, für Läden, Handels- und Industrieräume das Sechzigfache. Diese Erhöhungen werden vom Juli bis Oktober gelten. Im letzten Quartal d. Js. wird die Erhöhung folgendermaßen sein: Statt des Zwanzigfachen das Dreißigfache, dort, wo das Dreißigfache erhoben wurde, das Vierzigfache, statt des Vierzigfachen — das Fünfzigfache, statt des Sechzigfachen das Achtzigfache, wobei die Berechnungen nach dem Rubelkurs zu 2,16 Mark durchgeführt werden. Die Erhöhung versteht sich für den Mietspreis im Jahre 1914. Ferner ist bestimmt worden, daß in dieser Zeit, das heißt also vom Juli bis zum Januar nächsten Jahres die in Artikel 5 des Mieterschutzgesetzes vorgesehenen Leistungen gelten, mit der Änderung, daß die Ausgaben für die Entlohnung der Wächter dem Mieter nicht zur Hälfte, sondern ganz auferlegt werden, vom 1 Januar d. Js. gerechnet.

Die ganze Novelle soll am 1. Juli d. Js. in Kraft treten und gilt in der ganzen Republik Polen mit Ausnahme der schlesischen und Wilnaer Wojewodschaft. Die Durchführung dieser Novelle wird dem Justizminister im Einvernehmen mit dem Innenminister und dem Gesundheitsminister übertragen. Der Justizminister wird das ganze Gesetz in dem neuen Wortlaute veröffentlichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

§ **Optionsurkunden.** Das deutsche Generalkonsulat in Posen teilt uns mit: „Bei der Optionsabteilung in Posen gehen in immer stärkerem Maße Mahnschreiben wegen Zusendung der Optionsurkunde ein. Ein derartiges Vorgehen führt lediglich dazu, die ordnungsmäßige Ausfertigung der Urkunden zu verzögern. Diese Ausfertigung erfolgt nach Maßgabe des Zeitpunktes der Zahlung der Gebühren und dürfte sich bis zum Abschluß noch etwa auf drei Monate erstrecken. Erst nach dieser Zeit, also etwa im September empfiehlt es sich, eine nochmalige Anfrage in solchen Fällen zu richten, in denen die Urkunde noch nicht eingegangen ist. Solche Anfragen haben zu enthalten: Datum und Ort der Abgabe der Option, und genaue Angabe über Zeit und Ort der Übersendung der Gebühren und deren Betrag. Für die Ausstellung von Pässen genügt die Einsendung der bei der Abgabe der Optionserklärung erhaltenen vorläufigen Bescheinigung."

§ **Güterbeamten-Gehälter.** Der Güterbeamtenausschuß des Hauptvereins der Deutschen Bauernvereine änderte in einer am 26. Mai in Posen abgehaltenen Versammlung durch einen einstimmigen Beschluß die am 2. September 1921 festgesetzten Richtlinien mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse dahin ab, daß vom 1. April 1922 ab an die in der Forst- und Landwirtschaft angestellten Beamten Gehälter zu zahlen sind, die dem 250fachen Betrage des 1914 in der betreffenden Stelle gezahlten Gehaltes entsprechen.

§ **Löhne für Wiesenmähen.** Der Hauptverein der Deutschen Bauernvereine teilt uns mit: Zwischen dem Zjednoczenie Producentów Rolnych und dem Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen einerseits und dem Zjednoczenie Zawodowa Polskie Związek Robotników Rolnych i Leśnych andererseits ist nachstehende Vereinbarung getroffen worden: Für das Mähen eines Morgens Wiese oder Klee im Akkord wird 1700 Mark (eintausendsiebenhundert Mark) gezahlt. Der Wert des täglichen Budgets wird in Abzug gebracht: 1. den Deputanten mit 1611 Mark, 2. den Häuslern mit 404 Mark.

** **„Die Scholle" liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.**

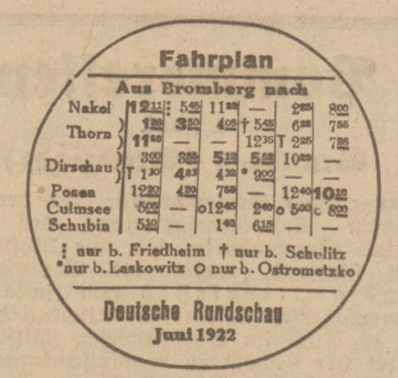
* * *

* **Inowrocław**, 2. Juni. Was soll das heißen? Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Kuj. B.": In Janikowo (Amsee), Kreis Inowrocław, befindet sich unweit des Bahnhofs ein kleines Kirchlein, das Eigentum der evangelischen Gemeinde ist, weil diese es sich seinerzeit erbaut hatte. Der Schlüssel zu dem Kirchlein befindet sich meist beim evangelischen Gastwirt des dortigen Ortes. Wie wir nun erfahren, erschienen vor einiger Zeit bei diesem Gastwirt einige Herren aus Janikowo, darunter der dortige Gemeindevorsteher, und forderten von ihm ohne weitere Begründung die Herausgabe der Kirchenschlüssel, was ihnen glücklicherweise verweigert wurde. Es wäre interessant, zu erfahren, was diese Herren, die doch gute Katholiken sind in der evangelischen Kirche wollten?"

* **Kolmar** (Chodzież), 1. Juni. Gestern war eine Prämiierung der Fohlen und Stuten des Kreises durch eine Kommission, der der Gestütsdirektor aus Zirke, ein Herr der Landwirtschaftskammer, Sulczewski-Strzelec, und Herr Boethelt-Uiska Nowawieś angehörten. Es wurden prämiiert eine Stute des Herrn Erdmann-Trzaskowice mit 16 000 M. Prämie, eine Stute des Herrn Sell-Grabówko mit 14 000 M., eine Stute des Herrn Zanft-Grabówko mit 12 000 M. Prämie, eine Stute des Herrn Erdmann-Trzaskowice mit 8000 M. Prämie. Auch wurden einige Freideckscheine verteilt. Es wurde von den Pferdebesitzern der Wunsch ausgesprochen, daß ein Hengst edlen Blutes in einer Ortschaft in der Mitte des Kreises stationiert würde.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Ein „erfolgreicher" Kurpfuscher.** Die Strafkammer in Elbing verurteilte den Friseur und Masseur Franz Rattelsberger aus Berlin, der in Elbing zugezogen war, und dort eine lebhafte Kurpfuscherpraxis betrieb, zu sechs Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Rattelsberger kurierte nach Dr. Eisenbart. Er verordnete der Besitzerfrau Wollmann gegen Asthma morgens und abends eine Tablette Veronal, wovon er der Patientin zwei Rollen aushändigte. Sie wurde nach dem Genuß ohnmächtig und verfiel in Schlafsucht. Als man Rattelsberger noch einmal zu der Kranken holte, verabfolgte er ihr ein Opiat aus Morphium, Opium und Baldriantropfen. Durch den Genuß dieses Mittels trat der Tod ein, wie nach den übereinstimmenden Gutachten der ärztlichen Sachverständigen in der Prozeßverhandlung festgestellt worden ist.



Handels-Rundschau.

Aussichten der russischen Wirtschaft.

In der Sitzung des Deutsch-Osteuropäischen Wirtschaftsvereines in Düsseldorf sind über die Absatzmöglichkeiten von Gütern in Rußland einander entgegengesetzte Urteile ausgesprochen worden. Die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes ist ungeheuerlich, wenn man den Bedarf als Maßstab annimmt. Sie ist verschwindend klein, wenn man daran denkt, daß es einen russischen Markt überhaupt nicht gibt. Eine fundamentale Tatsache zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Zustände in Rußland ist es, daß dieses Land, das vor dem Kriege eine aktive Handelsbilanz aufwies, heute überhaupt nur eine Jahresausfuhr von 300 000 Goldmark hat. Hiervon entfällt die Hälfte auf den Holzexport. Holz ist in Rußland selbstverständlich noch in Fülle vorhanden. Ferner sind Vorräte an Schrott greifbar. Schließlich bestehen bedeutende Vorräte an Häuten und Fellen. Der Binnenhandel in diesen letztgenannten Dingen ist allerdings Monopol der russischen Regierung. Deshalb kommen diese Waren aus Zentral-Asien und Sibirien, wo sie seit Jahren lagern und teilweise verdorben sind, nicht heraus. Würde sich die Sowjetregierung entschließen, auch hierin dem freien Händler das Verfügungsrecht zu lassen, so würden bald die Gegenwerte für den russischen Außenhandel erheblich ergänzt werden können. Die Vorräte an Flachs, Hanf, Borsten usw. sind nicht bedeutend. Der Handel ist hierin in freier Hand.

Das schwerste Hindernis für den Wiederaufbau ist der schlechte Zustand der Transportmittel. Die Zahl der vorhandenen Lokomotiven und Wagen ist nicht ausreichend. Die Sanierung des russischen Eisenbahnwesens ist nicht so sehr eine Beschaffungs- wie eine Reparaturfrage. Der ehemalige Direktor einer früher gut geleiteten russischen Eisenbahngesellschaft hat festgestellt, daß zu einer völligen Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der russischen Eisenbahnen auf die Dauer von 15 Jahren Kapitalsaufwendungen von 15 000 Goldmark pro Werst erforderlich sind. Da das russische Eisenbahnnetz eine Länge von etwa 60 000 Werst hat, so macht das annähernd zwei Millionen Goldmark im Jahre aus.

Daraus sieht man deutlich die Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten und die Notwendigkeit, daß die ganze Welt, vor allen Dingen die kapitalstarken Länder, an dem Wiederaufbau Rußlands mitarbeitet.

Direkte Güterverbindung Danzig—Lemberg. Das polnische Eisenbahnministerium hat eine direkte Güterzugverbindung zwischen Danzig und Lemberg geschaffen. Der Lemberger Eisenbahndirektion werden zur Aufrechterhaltung dieser Verbindung täglich 40 Waggons zur Verfügung gestellt. Die Verbindung dient zur Beförderung von Holz, Naphthaprodukten und Transitwaren zur Ausfuhr über Danzig.

Polnische Industrielle in England. In den nächsten Tagen wird sich eine Abordnung von polnischen Industriellen der Textilbranche nach London und nach England überhaupt begeben, um die Frage der Schuldenbegleichung, welche die Industriellen Polens vor dem Kriege noch durch Bezug von Rohstoffen für die Webereien aufgenommen hatten, zu regeln. Der Termin der Zahlungen läuft jetzt ab. Die Industriellen rechnen mit einem weitgehenden Entgegenkommen der englischen Gläubiger in dieser Frage.

Die polnischen Brennereiprodukte. Die Spiritusindustrie steht in Polen verhältnismäßig am günstigsten da. Die Akzisesätze betragen von 1 Liter 100prozentigen Alkohols in landwirtschaftlichen und Obst verarbeitenden Brennereien 2000 poln. Mark, in industriellen Brennereien 2100 Mark. Ein Liter Spiritus ohne Akzise kostet 700 p. Mark, mit dagegen, 3000 p. Mark. Bei vorteilhafter Preiskonjunktur wächst die Produktion ständig. Weil der Kartoffelstand schlechter ist als im Jahre vorher, verarbeiten die polnischen Industriellen Melasse und beabsichtigen, Mais aufzukaufen. Alles in allem steht diese Industrie Polens so günstig da, daß an eine gründliche Organisation des Exports nach den Bedarfsstaaten gedacht werden kann. Man hat berechnet, daß Frankreich der Abnehmer von mindestens 5 Millionen Liter sein könnte. Eine Grundbedingung für den Export dieser Artikel ist und bleibt jedoch die Erlassung der Akzisеleistungen. Behalten diese verpflichtende Kraft, so kalkuliert sich die Ausfuhr selbst nach den valutastärksten Ländern nicht. In der letzten Zeit haben sich besonders die Essigfabrikanten und die Fabrikanten von Parfümerien um Akziseerleichterungen bemüht. Die polnischen Brennereiprodukte genießen den besten Ruf und das nicht allein im Inlande, sondern auch im Auslande. Die Produktion hat sich nach Überwindung der Kriegs- und der ersten Nachkriegsschwierigkeiten erholt, die Krisen überwunden, und schreitet mit stetig steigender Produktion nunmehr mit den besten Aussichten erfolgreich vorwärts.

Reichsbanknoten zu 10 000 Mark. In der nächsten Zeit werden, wie das deutsche Reichsbank-Direktorium bekanntgibt, neue Reichsbanknoten zu 10 000 Mark ausgegeben werden. Sie sind 210×124 mm groß und auf weißem Papier gedruckt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 mm breiter, nur mit einem länglichen, olivgelben Linienmuster belegter Schaurand, der bei der Durchsicht ein sehr ausgeprägtes, bandförmiges Wasserzeichen erkennen läßt.

Preiserhöhung polnischer landwirtschaftlicher Maschinen. Unlängst fand eine Konferenz der Verständigungskommission der Erzeuger landwirtschaftlicher Maschinen und der Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen statt, auf der nach Feststellung der Tatsache, daß die Betriebskosten sich in den letzten Monaten erhöht haben, eine Erhöhung der Preise polnischer landwirtschaftlicher Maschinen beschlossen wurde. Diese Erhöhung beträgt: bei Pflügen, Eggen und Kultivatoren 10 Prozent, bei Handdreschmaschinen 28 Prozent, bei Siedemaschinen 34 Prozent, bei Getreidereinigungsmaschinen 27 Prozent.

Achtung! :-: Landwirte!

Billigste Preise beim Kauf meiner Fabrikate!

Erstklassige dreimessrige Häcksel-Maschinen

Messer aus bestem Stahl geschmiedet.

Leichtzüg. Breitdreschmaschin.

stärkster Bauart.

Groß. Lager in Milchseparatoren

Reparaturen an Maschinen aller Art schnell und billig.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

Mielke, Chodzież

2520 (Kolmar).

Oberschlesischen Hüttenkoks

aus erster Hand kaufen Sie in Waggonladungen, laufend, frei Waggon Bydgoszcz, bei 6888

Maasberg & Stange

Bydgoszcz, Pomorska 5.

Telegr.-Adr. „Masta". Telephon 900.

Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei

August Florek,

vormals Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bydgoszcz,

ulica Jezuicka 14 Neue Pfarrstraße 14

Ia Sohlleder

in 4953

Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte, Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher.

Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.

Anfertigung von Schäften nach Maß sowie sämtliche Stepperei-Arbeit sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

Ia. Oberschl. Steinkohlen

schuttfrei, erstklassigen 8857

Portland-Zement Marke „Cluzze"

in Wagenladungen u. kleineren Mengen ab Lager, sowie frei Haus, zu billigsten Preisen bietet an

Rudolf Rabe, Bydgoszcz,

Tel. 121. Sniadeckich 19.

Kiefern

Meilerholzkohlen

das beste Material für Sauggasmotore, Schmiede und Kupferschmiede, in Waggonladungen laufend abzugeben 6605

Maasberg & Stange

Bydgoszcz, Pomorska 5. Telef. 900. Telegr.-Adr.: Masta.

Stückkalk

waggonweise liefert 6186

J. Lindenstrauß,

Dworcowa 63, Tel. 124.

Ausgek. Haar kauft Demitter, Kr. Jadw. 5

Geldmarkt

Mit großen Büroräumen im Zentr. d. Stadt, perf. Beherrsch. der poln., dtsch. u. russ. Sprache, wie auch m. Kapital bis 2000000 M. **suche tätige Beteilig.** Gefl. Zuschr. m. Ang. näh. Details unter R. 8486 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Kapitalisten mit ungefähr

8—10 Millionen

zu einem Unternehmen, an dem dieselben das 3—4fache verdient werden kann. Keine Spekulation. Das Kapital bleibt durch Anteil an einem Grundstück gesichert. Offerten unter G. 6896 a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Gut ca. 300 Morg. sof. gel. Gt. Gebäude zu verk. Kujawski, Karlstraße 5.

Kolumbia

Vermittlungsbüro

Ein- und Verkauf von Häusern, Fabrik., Gütern, Wirtschaften, Mühlen, Villen u. Geschäftshäusern ständig in größter Auswahl. Spezialität: größ. Besitzungen. 6888

Gammstr. 8.

Für Amerikaner suchen wir: 5753

Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.

Dom Handlowy A. Taszycki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Tel. 780.

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankstr. 1a. Tel. 885. 5754

Bin von Amerika zugereist und suche

gr. Gut, Fabrik od. Geschäfts-Grundstück geg. Barzahl. zu kauf.

Preisang. erforderl. Off. u. R. 7740 an die Gst. d. Z.

Suche eine Wassermühle

mit Turbine u. 2—3 Paar Walzen mit beiliegender Landwirtschaft von 100 bis 300 Morgen. Offerten sind zu richten an Klimowicz, Warszawa, Leszno 90 od. Bydgoszcz, Al. Decorde, Jezuicka 6. 8433

Nur durch die Firma **„Polonia"** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 5752

in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313

können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft **verkaufen.**

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

A. Wieczorek

Grundstücks-Vermittlung

Bydgoszcz,

Dworcowa 78. 6016 Telefon 825.

Vermittelungs-Büro von Stadt- u. Land-Grundstücken 8477

W. Garsztka, Bydgoszcz, Świętojańska 13.

Siedlungsstellen

von 1/4 ha, an Kunststraße in großem Dorfe, mit Landesdarlehn unterstützt, durch die 6521

Heimstättengenossenschaft für den Kreis Deutsch Krone, e. G. m. b. H.

Im Auftrage unserer Käufer suchen wir

Güter bis 5000 Morg. mit Wald u. Industrie,

Landwirtschaften

Dampf- und Wassermühlen bis zu 2000 Ztr. Tagesleistung,

Schneidemühlen

Fabriken, Geschäftshäuser, Hotels.

Nur erstklassige rentable Objekte kommen in Betracht. Schnellste genaue Offerten mit Preisangabe erbitten 6828

A. Paczkowski i Ska.,

Poznań, Stary Rynek 9. Tel. 5288.

Für schnell entschlossene Käufer!

Suche kleine und große 7762

Geschäftsgrundstücke sowie Landwirtschaften

von 10 bis 3000 Morgen und aller Art Fabriken.

Makek, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 69, Tel. 1183.

Güterkauf

Suche für solide und kapitalskräftige Käufer

Güter von 500 Morgen aufwärts, nur von Selbstverkäufern.

Reflektiert wird hauptsächlich nur auf Objekte, möglichst erstklassig, überwiegend Rübenboden und Herrensitz, die wirklich, bei mäßigen Preisen, zu verkaufen sind. Meine langjährige, fachmännische u. tadellose Tätigkeit wie auch große Beziehungen unter den Landwirten Kongreß-Polens, garantieren vollständig reelle Behandlung und schnelle Erledigung des Verkaufs. Um uns zweckmäßig den Käufern anzupassen, besichtige vorher allein. Gefällige Anmeldungen mit Angabe genauer Einzelheiten des Inhalts und Bestandes des Gutes, wie auch Bodenbeschaffenheit, mit äußerstem Preis, der den eventuellen Abschluß ermöglicht, bitte zu richten an: 6878

Perez Marjampol, Warszawa, Sadowa 6,

Gütervermittlungs-Kommissionshaus.

Achtung! Suche sofort **Achtung!**

Land-Güter

in Größe von 200 bis 5000 Morgen in Posen und Pommerellen für gute zahlungskräftige Käufer. Erbitte Offerten mit genauer Beschreibung des lebenden und toten Inventars, der Größe und Angabe des Preises an 6613

Pomorskie Biuro Pośrednictwa.

Zu verkaufen: Zu verkaufen:

Moderne Dampfmahlmühle m. Grundstück u. Gebäuden.

Offert. unt. C. 8499 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Komplette Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel

neu und gebraucht, kauft ständig

Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a

G. Czerwinski. 8320

In Deutschl. Rittergüter, Güter, Land- u. Gastwirtsch., Wasser- u. Windm., Häuser, Hotels usw. z. verk. Heinrichs, Charlottenburg, Wallstr. 3. 6877

Schmiede-Grundstück

steht zum Verkauf mit auch ohne Werkzeug, zwei Feuerungen und sämtlich. dazu gehörig. Maschinen. Wohnhaus, mass. 2stöck., Gastlich. Obstgart. Stellmacherei vorh. Off. unt. R. 8550 an d. Gschst. d. Z.

Landwirtschaft

92 Morg., Hälfte sehr gut. Boden, Hälfte Wiesen u. Weide, darunter Torf, sämtl. lebend. u. tot. Inventar, sofort zu verkauf. Nähere Auskunft erteilt d. Geschäftsst. d. Ztg. 8121

Beabsichtige meine

Landwirtschaft

50 Mg. Weizenboden und Wiesesf. z. verk. Ag. verb. Anfr. u. R. 8558 a. d. G. d. Z.

Geschäftsgrundstück

beste Lage d. Stadt worin ein Kolonialwar.- Destillationsgeschäft u. Minimalwasser Fabrikbetriebe große Hof Ausspannung 2 Läden, 1 Restaurations Gart. vermiet. bin Willens zu verkaufen oder zu vertauschen. Gustav Loof, Wielen (früher Filehne.)

Villa

gesucht für Amerikaner oder ähnliches Haus. 5880

Kolumbia Vermittlungs-Büro — Gammstraße 8. —

Zirka 18 Morgen Torfwiesen

mit Leutebaracken, 2 Torfstechmaschinen sowie Zubehör, 4 km von der Bahn, verk. insges. für 1 Million. Kurzynski i Ska., Bydgoszcz, Król. Jadwigi 6. Tel. 1323. 688

Obst- und Gemüsegeschäft

zum Verkauf. Ertragen 8546 Pomorska 48.

Laden m. Wohn.

sofort zu verkaufen. Offerten unter B. 8583 an d. Geschäftsst. d. Z.

Hohe Vergütung

zahle demjenigen, der mir eine gutgehende

Restauration m. Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäft

nachweist, evtl. bei sofortiger Uebernahme Off. unter H. 6905 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöner Obstgarten

auch als Bauplatz, zirka 1 Morgen, zu verkaufen. Kl. Bartelsee, Toruńska 133 Zu erf. Kraute, 8513 Gdańska 42, Hof. rechts.

2 Milchkühe

hat zu verk. Erich Frase, Sitno, Kr. Bydgoszcz. 8471

2 Paar echte Brieftauben zu verkaufen. 8577 ul. Lipowa 5a, I. l.

Die höchsten Preise

für Klaviere, Flüg., Tepp., Nähmasch., Grammoph. Möb., Krist., Ni. p. Antiken Gold, Silb., Brill. usw. zahlt Bleile, Gdańsk. (Elisabethstr. 30.

Kaufe Klaviere, Flügel, Teppiche, Schreibmasch. Offerten unter C. 8254 an die Gst. d. Z.

Zahle die höchst. Preise

f. g. Möbel, Klav., Flüg., Porzell., Kristall, Nippes, Rarität., Tepp., Altertüm., Ant.-Möbel, Gemälde, Gold- u. Silb.-Sach. u. Brill. Off. u. D. 8294 a. d. Gst. d. Z.

Gebrauchte Viersitzer

Karosserie

mögl. mit passendem Kühler sofort gesucht.

Offerten unter Z. 8496 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kpl. Mahlmühlen-Einrichtung auch einzelne Maschinen sofort gesucht.

Offert. unt. A. 8497 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche sofort:

1 Lokomobile

30 bis 60 P. S.

2 Vollgatter

600 bis 800 mm.

Offert. unt. B. 8498 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 kompl. Dreschsatz

mit Lokomobile und Riemen,

1 Fräsmaschine

1 Rohölmotor

18 bis 20 P. S.

sofort preiswert zu verkaufen.

A. Reeke, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 4. 6730

Drehstrommotor

2 P. S., 220 Volt,

elektr. Montage-handbohrmaschine

für Drehstrom, 220 Volt

zu kaufen gesucht,

oder: obige 2 Maschinen, für Gleichstrom 220 Volt, gegen Kaution und entsprechende Gebühren

zu leihen gesucht.

Offerten an **Pocztarnia, Bydgoszcz,** ulica Grodzka 4. Telefon 436. 8449

Kaufe sämtl. Flaschen

auch Korbflaschen und Bruchglas.

Hurtownia butelek,

Tel. 1443. Król. Jadwigi 6. Tel. 1443.

Eine fast neue **Drehorgel**

3. Spielen fürs Publikum ist zu verkaufen. Nehme auch solche zur Reparatur an. 6800

B. Rożewicz, Gniezno, Piastowska 9.

1 Liegestuhl zu verk. Aleje Mickiewicza 4, III.

Suche zu kaufen gut erhalten., modern.

Eßzimmer, Herrenzim. u. Schlafzimmer.

Angebote erbeten unter W. 6795 an d. Gschst. d. Z.

Verkaufe noch wenig gebrauchte Möbel:

1 Kleiderschrank (furn.), 1 Vertiko, 1 Spiegelspind, 2 Bettgestelle, 1 Tisch, 2 Gardinenrahmen, 1 Küchenspind, 1 Küchentisch, 1 Küchenrahmen, 1 Handtuch-Halter, 2 Küchenstühle, 1 Anker-Nähmaschine

Rinkowo bei Bydg., „Villa Wulff". 8564

Verkaufe sehr gut erhaltene Plüschgarn., Trum.-Spieg. m. Stufe, Schlafz. (nußb.), Tisch, 4 h. Rohrst., Sessel, Aldrip., Nähmasch., Tepp., Gardinen, Gasl., Sofas Danzigerstr. 62, II, I.

1 Salon, 1 Eßzimmer 1 Wohnz. u. versch. einz. Möbel zu verk. Gefl. Anfr. u. Z. 3675 a. d. Gst. d. Z. erb.

Kaufe sofort:

1 Büfett, hell od. dunkel, 1 Sofa oder Garnitur, 1 rund. Tisch, 4—6 Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Geschirrschrank, 1 Bücherschrank. Off. u. C. 8585 an d. Geschst. d. Z.

Teppich, Geige, Mahagoni-Möbel zu kaufen gesucht. Offert. unt. O. 8469 a. d. Gst. d. Z.

Kaufe Wäsche, Betten, Kleider, Möbel, Schmuck, Altertümer. Off. B. 7562 a. d. Gschst. d. Ztg.

1 Voile-Kleid, rosa, für 10-11jähr. Mädchen, sehr gut erhalten, 1 Puppenwagen m. Betten, 1 Kommode dazu passend hat wegen Überfluß billig abzugeben von 5—7, 9—11. Mazowiecka 2, I l. 8686

Markise

mit Patentaufzug (Friedensmaterial) zu verkauf. Wileńska 8, II, r. 8585

1 sehr gut erh. Fahrrad zu verkaufen. 7954 Bahnhofstr. 7, Hof, r.

Wohnungen

Wohnung von 6 oder 7 Zimmern in Altstadt od. Zentrum zum 1. Oktober cr. gesucht. Off. u. B. 6841 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung 4-5 od. mehr, evtl. m. etw. Einricht. ges. v. ält. ruh. Ehepaar. Off. u. G. 8510 a. d. Gst. d. Z.

Tausche 4-Zim.-Wohnung geg. gleiche in größ. Stadt Deutschl. Berliner Vorort bevorz. Industriegeb. ausgeschl. Auswanderg. bald. Off. unt. Z. 8556 a. d. G. d. Z.

Wohnungstausch Dortmund — Bromberg.

2 Zimmer u. gr. Küche zu tauschen evtl. ½ Häuschen mit etwas Gartenland zu kaufen gesucht. R. Todet in Dortmund, Stahlwerkstr. 5, II, Et. 6776

Suche eine 2, 3—4-Zimmerwohnung. Off. unt. B. 3094 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Alleinsteh. Frau f. 1. 6. leeres Zimm. a. Stuben. A. Off. unt. A. 8576 a. d. Gst. d. Z.

---

1 neuen u. 1 gebr. **Kutschwagen** sowie einen guten **Arbeitswagen** hat abzugeben Weidner, Baugeschäft, Żnin. 6758

Eleganter Kinderw. zu verkaufen. 8562 Okole, Berlińska 10.

2 Flammrohr-Dampfkessel

50 qm Heizfläche, gut erhalten, verkauft. Off. u. Z. 6800 an d. Gst. d. Z.

Eine gebr. 3meßr. Häckselmaschine verkauft Peter, Kruschin (Kraińsk) bei Eille. 8571

Zentrifuge und Buttermasch.

(Marke Diabolo), einschl. dazugehörigen Tisch, hat abzugeben. 8317

F. Wodtke, Internation. Transporte, Gdańska 131/32.

1 Partie Alteisen, Fässer, Tonnen, Korbfl. u. Verschied. zu vk. Jakobstr. 13 (Grudziądzka) 8577

Kl. Eisenofen mit Ringen zu verkauf. Plac Wolności (Weltzienplatz) 2. 8591

Hobelbank, Tischpl. 4 m lang, 2rädr. Handwag., Schreibtisch, Chaiselongue, Grammophon und Platten verkauft billig Ziegenhagen, Elisabethstraße 43. 8589

Größ. Marmor- u. Billardplatten kauft 6785

G. Wodlack, Steinmetzmstr., Steinw.- u. Grabdenkmal-Fabrik, Bydgoszcz, Bahnhofstr. 79

Einkauf von Büchern

Kriminalrom., auch sämtl. Schmöker, Abent.-Rom., Jungges.-Bibliot., satyr. Bücher und Kunstblätter. Franciszek Szyperski, Mostowa 5. 8387

Verkauf v. morgs. 10 bis abends 9 Uhr.

Zwei Torfloren m. Schienen, a. Stechzeug. u. 1 fahrb. Roßwerk ver. Meichert, Ciele. 8551

3—4 Waggon Dachrohr zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisangabe erbittet B. Paniegrau, Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 13—14. 8490

Ca. 300 Firstpfannen neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 8410 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zeitungspapier kauft ständig F. Kreski, Bydgoszcz. 6687

Brennholz waggonweise zu kaufen gesucht. Offerten an 8603 Wilhelm Kappel, Strzelno.

Pachtungen

Die Graspacht.

der Strzelewoer Wiesen findet Dienstag, den 13. Juni, mittags 12 Uhr, im Strzelewoer Krug statt. 8514 Die Gutsverwaltung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer für 2 Herr. m. voll. Pension von sogl. zu verm. Wileńska 16, I. 8459

Möbl. Zimm. a. D. z. vm. 8574 Nordeckiego 27, 2 Tr.

Zimmer m. Pension sof. zu vermiet. Gdańska 31/32, III, rechts.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension v. sof. zu vermieten Królowej Jadwigi 13, II, l.

Suche für mich ein möbl. Zim. sep. Eing., mit voll. Pens. Lyskiewicz, Jezuicka 13, pt.

Statt Karten.

Frieda Schallhorn
Kurt Deutsch

Verlobte

Langenau — Frankfurt a/Main

Pfingsten 1922. 8561

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Lotte** mit dem Zahnarzt Herrn **Dr. Erich Repfennig** in **Prenzlau** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Bromberg, Pfingsten 1922. 8447

Hermann Lubach
und **Frau Anna**
geb. Strahlendorff

z. Zt. Pasewalk, Grünstr. 21.

Frieda Meyer
Ernst Gollnick

Verlobte. 8347

Eichenhain — Pfingsten 1922 — Dt. Kruschin

Hildegard Timsries
Gerhard Broege 8581

Verlobte.

Bydg.-Wilczak. Pfingsten 1922. Bydgoszcz.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Zahnarzt Herrn Dr. **Hans Großkopff** geben bekannt 6900

Sanitätsrat
Dr. A. Sebbel
und Frau Helene
geb. von Kowalkowski.

Elisabeth Sebbel
Dr. Hans Großkopff
Verlobte.

Fordon — Osnabrück
22. Mai 1922.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen an 6868

Christa

Martin Guttzeit
und Frau Herta
geb. Chilinski.

Bielawki, den 3. Juni 1922.

Am 31. Mai starb im Diakonissen-Mutterhause in Posen unsere langjährige Gemeindeschwester 8592

Diakonisse
Elise Lüdke

nach langem, schwerstem Leiden.

Mit vorbildlicher Treue hat die Entschlafene in unserer Gemeinde gearbeitet, bis Krankheit sie zwang, ihr Amt aufzugeben. Ihr Wirken bleibt uns unvergessen. Jak. 5, 11.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrat Prinzenthal.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, des 8597

Klempnermeisters
Julius Schendel

erwiesene Teilnahme sagen wir

herzlichen Dank.

Ida Schendel geb. **Jeschke**
und **Kinder.**

Janowitz, im Juni 1922.

Dr. med. Kroll
Facharzt für Chirurgie und Orthopädie
zeigt die Wiedereröffnung seiner
chirurgischen Privat-Klinik
an.
Poznań — **Fr. Ratajczaka 14**
Gartenhaus — (früher Ritterstr.).
Sprechzeit: 11½—1 :: 4—5.
Telefon 1082. 6871

Unserm Kollegen und Sangesbruder
Gustav Werda
zum heutigen Geburtstage ein herzliches 6911
„Grüß Gott"!
Deine Kollegen
K. M. V. 3.

Ein Klavier zu leihen ges. Off. m. Preisang. u. T. 8485 an die Gst. d. Z.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. **Chełmińska 23, I.** 7869

Wäsche u. Kleider fertigt billig an **Dolina (Talstr.) 3, I, l.** 7246

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. Juni verstarb nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und lieber Verwandter

Richard Krahl

Ritter pp.

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Käthe Krahl
Kurt Krahl
Gertrud Krahl
Max Thilo Krahl
Else Krahl geb. **Spieß**
Cläre Krahl geb. **Conrad**
und Enkelkind.

Bromberg, Düsseldorf, Leipzig, im Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. 6., um 11½ Uhr vormittags, von der Leichenhalle des alten evangel. Kirchhofs aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen. 6912

Ia Maschinen-Preßtorf

:-: in bekannter Güte, :-:
aus eigenen Torfwerken,
besonders geeignet für Lokomobilen, Dampfkessel und Hausbrand,

Förder-Braunkohle

aus den Gruben des Frankfurter Reviers,
geeignet für Ziegeleien und Industrie,

Oberschles. Steinkohle und Hütten-Koks

prima Marken 6827

empfiehlt:

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-Poznań
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.
Tel. 1296 u. 3871. — Tel.-Adr.: Węgleślask, ie.

Den Eingang neuer hochwertiger Stoffe zeigt an

„Der Herr"

Waldemar Mühlstein
Elegante Herrengarderoben
Danziger Str. 150 — Fernruf 1355.

Eichen-Kloben

treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen auf **jede Menge** nimmt entgegen 8566

Rudolf Rabe, Bydgoszcz,
Tel. 121. — Śniadeckich 19.

Kohlen

Oberschlesische wie Dąbrowaer, 6189
Rauchkammerlösche für Ziegeleien.
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63. — **Telephon 124.**

Offene Stellen

Zum 1. 7. suche für mein 1450 Morg. großes Gut unt. meiner Leitung einen

Beamten.

Gehaltsanspr., Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bitte einzusenden an 6849 **Brandenburg, Karolewo,** pow. Sępólno.

Suche z. 1. 7. 22 unt. mein. Leitung einen unverhrt.

Inspektor

für mein 1500 Morg. großes Gut. Gehaltsansprüche sowie Lebenslauf sind einzusenden an **Dr. Strübing, Storlus,** bei male Czyste, Kreis Chełmno. 8442

„POLSKA BLACHA"

T. z o. p
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23
Telefon 5546 — Telefon 5546
empfiehlt zu Fabrikpreisen waggonweise ab Hütte und Lager in Poznań

Zinkbleche

von Nr. 3 bis 15. 6880

Suche z. 1. Juli oder früher unverh. tüchtigen, erfahrenen 6830

1. Beamten

für schweren Boden, der seine Fähigkeiten durch Orig.-Zeugnisse und Angabe von Referenzen nachweisen kann. 6830

Witte
Nowy Dwór
b. Wrocławki, p. Chełmno

Gesucht zum 1. Oktober
ein unverheirateter

Brennerei-Verwalter

zuverlässig, erfahren auch in kleinen Reparaturen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 6901

Geheimrat Jonas
Sandkowo, p. Mogilno.

Wir suchen zum Antritt p. 1. Juli cr. für Lager, Kontor u. kl. Reisen ein. **jungen Mann** aus der **Getreidebranche,** der im Verkehr mit der Besitzerkundsch. bewand. u. beid. Landesspr. mächt. ist. **Landw. Gesellsch. m. b. H. Wąbrzeżno (Briesen),** Pomorze. 8707

Zum 1. Juli d. J. wird ein

Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug (außer Hobelbank) älterer Geselle od. Meister auf Gut **Wybczyk, pow. Siemon** gesucht. Persönl. Vorstellung od. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung bei freier Verpflegung und Wohnung. 6852

Tüchtigen

Kastenmacher

für Jagdwagenbau stellt sofort ein (Wohng. vorh.) **M. Latos,** Wagenfabrik. **Koronowo.** 6872

Tüchtiger

Maschinen-Reparatur-Schlosser

und 6898

Lehrling

können sich melden.

Otto Goede
Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt, **Więcbork (Vandsburg).**



Aelterer Schlosser

(evtl. Kriegsinvalide) zur Beaufsichtigung unseres **Brikettwerks,** mit Reparaturen vertraut, per bald gesucht. 8579

Kohlenkontor Bromberg
Jagiellońska 46/47,
Tel. 8, 12, 13.



Obermelker

mit guten Zeugnissen für ca. 100 Stück Milchkühe zu baldigst gesucht. 6839

Dom. Kotomierz
pow. Bydgoszcz.

Gespanne

z. Fahren von Steinen

gesucht. 6537

J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63. — Tel. 124.

Stelle sogleich od. später

1 Lehrling 6704

bei freier Station u. Taschengeld ein. Offerten m. Lebenslauf u. Zeugniss. an **Willy Schwartz,** Eisenhandlung, **Łasin.**

Stenotypistin

für hiesiges Fabrikkontor **per sofort** gesucht. Bedingung vollständige Beherrschung der polnischen u. deutschen Sprache. Gefl. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **B. 6779** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haarnetzstrickerinnen

stellt für dauernd ein 6012
L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr 17.

Lehrlinge

zur gründlich. Erlernung der Steinbildhauerei u. Steinmetzerei stellt gegen zeitgemäße Kostgeldvergütung ein 6784
G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Bromberg,** Bahnhofstr. 79.

Lehrling sucht 8565
R. Schultz, Dworcowa 83.

Rechnungsführerin

der poln. u. dtsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird per 15. Juni evtl. zum 1. Juli gesucht.
Administration der Herrschaft Grubno,
pow. Chełmno.
Otto. 6805

Kontoristin,

die selbständig arbeiten kann, fleißig u. gewissenhaft ist, **zum 15. Juni oder später gesucht.** Es wird neben freier Stat., Wohnung u. Wäsche hoh. Gehalt gewährt. Kenntn. der polnischen Sprache in Wort u. Schrift erwünscht. Ausführliche Bewerbung. an **W. Kurella,** 6794 **Dampfsägewerk u. Holz-Groß-Handlung, Nowemiasto (Pomorze).**

Für 15. Juni evtl. später für Laboratoriumsarbeit geeignete 6772

junge Dame

mit entsprechenden Vorkenntnissen gesucht.
Schwanen-Apotheke,
Danziger Straße 5.

Suche per sofort oder 1. 7.
gewandte

Verkäuferin

als Filialenleiterin in Wejherowo, poln. u. dtsch. Sprache mächtg. f. Kaffee- und Konfitürengeschäft. Bewerbungen m. Bild an **Bruno Kaszubowski,** Starogard. 6881

Tüchtige

Haus-Schneiderin

die evtl. auch Wäsche näht, sofort für einige Wochen aufs Land gesucht. Offert. mit Preisforderung unter **B. 8570** an die Geschst. d. Z.

Hausschneiderin

u. älteres erfahr. **Dienstmädchen** f. das **Heinrich Dietz-Waisenhaus** sofort gesucht. Meld. im Waisenhaus, Henryka Dietza 12-15.

Empfangsdame 6897

möglichst mit Vorkenntnissen, beider Sprachen mächtig, für meine Zahnpraxis ges. **Paul Bowski** Mostowa (Brückenstr.) 10.

Mädchen f. Druckerei

gesucht. **Gdańska 6,**
8553 Papiergeschäft.

Flaschenmädchen

sucht zu sofort 6848
Brauerei Strelow.

Suche von sogleich od. 1. J. einf. evgl. 6840

Mädchen

als Stütze

das auch die Stubenarbeit mit übernimmt. **Fr. Mietz,** Gutsbesitzer, Krzekakowo b. Dabrowo.

Suche für meinen Landhaushalt in Deutschland zuverl., sauberes., evgl.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 6749
Frau Oberamtmann **Gohlke, Stadtgut Garnsee** Kreis Marienwerder.

Ein Kindermädchen

od. **alte Frau** zu 2 Kindern tagsüber gesucht bei **Frau Kindziński, Szwederowo,** Dąbrowskiego 14, II. 8566

Suche zum 1. Juli 22 einf.

Kinder-Fräulein

od. besser. **Kindermädchen** zu dann 2 Monate altem Baby. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Maria Knospe,** 6884 Domin. Kielbasienk, bei Drwierzno, Kreis Toruń.

Zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung von Kindern suche ich per 15. 6. oder 1. 7. d. J. ein anständiges, besseres

kinderlieb. Fräulein

kth. Relig. u. poln. Sprache Bedingung. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unter **K. 6904** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ein älteres Mädchen

wird verl. **Ernst Jung,** Kornmarktstr. 5. 8582

Stellengesuche

Kaufmann

aus der Getreide- und Mühlenbranche, welcher längere Zeit eine Mühle geleitet hat, sucht vom 1. 7. 22 Stellung als Geschäftsführer oder Leiter einer Mühle. Offerten u. **E. 6853** a. d. G. d. Z.

Verkäufer

in mittleren Jahren, firm in Manufakturen, auch als Reisender tätig gewesen, sucht entsprechd. Stellung. Langjährige Zeugnisse u. Referenzen stehen z. Verfügung. Gefl. Offert. bitte unter **T. 8557** a. d. G. d. Z.

Suche per 1. VII. oder später Stellung als

Verwalter

wo Verheiratg. gestattet. Am liebsten auf Vorwerk. Off. unter **F. 6875** an die Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Landwirtstochter

ev., 21 J. alt, aus besser. Fam., sucht, um d. Wirtschaft zu erlern., Stellg. auf größer. deutsch. Gute bei Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergütung zum 1. Juli 22. Off. u. **B. 8486** an d. Gschst. d. Z. erbet.